

Jugend

Preis 90 Pfennig / München, 1925 Nr. 42



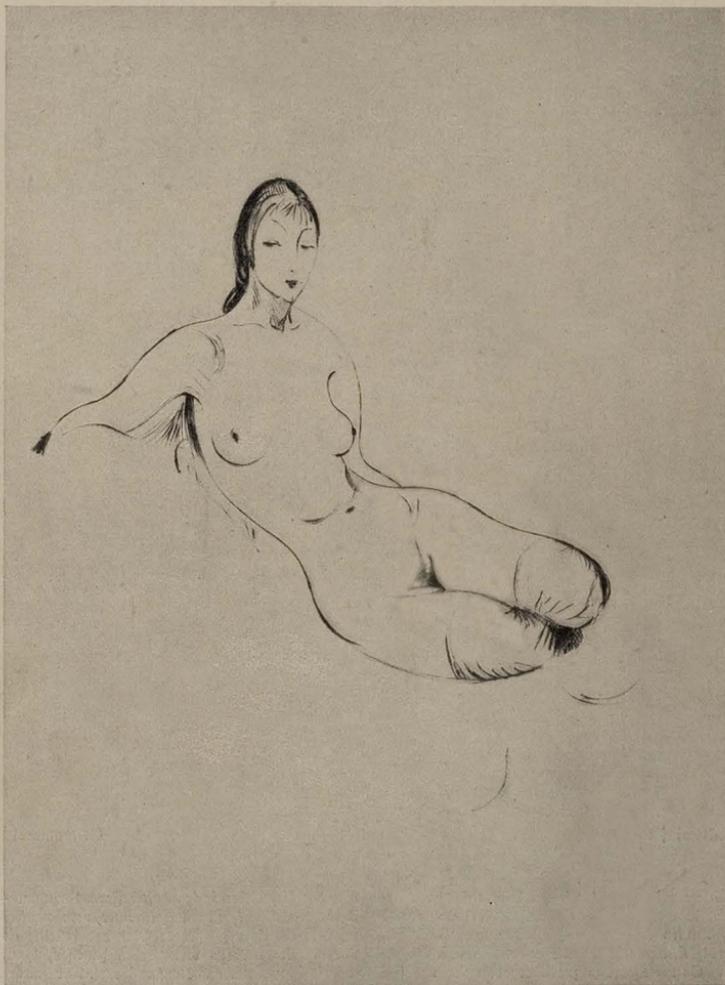


Hildebrand
Kakao Schokolade

DER ZITRONENFALTER

EIN IDYLL VON ADOLF HARTMANN-TREPKA

Das Café neben dem Wiener Hauptbahnhof war ziemlich leer. Es alle geworden und selbst für die unentwegtesten Zeitverschleuderer be- ging schon gegen elf Uhr mittag, die verspäteten Morgengäste waren gann der endlose Nachmittag erst nach zwölf Uhr. Einige fröstelnde



Kadierung von Fr. Heubner



Bildnisstudie

E. Hommel

Mädcheln, ihrer Gelegenheitsfreunde in frühen Morgenstunden überdrüssig geworden und darum von ihren Stundengalans ermuntert und hinausentschuldigt, tranken Kettenscaffees; weniger aus Bedürfnis, als um die Notwendigkeit ihres Aufenthalts zu erklären. Die Büffetmamsell zählte dem Ober die Kuchen zur Übernahme vor und ließ einige zum Nachteil des Besitzers leer mitlaufen. Der Kellner erwiderte das Geschenk, indem er bemüht war, seine persönliche Ansicht

über das Liebesleben in spasshafter Form darzutun. — Ein Herr trat in das Kaffeehaus, nicht in zerstreuter, nervös-guter Laune dem Ober zu, nahm in einer Fensterede Platz und bestellte einen allerstärksten Mokka mit allerhand verteuerten Zinessen, denn er hieß Jusuff Bepaidin und war aus Konstantinopel. Der Türke war eben bei der dritten Zigarette angelangt und ließ in wohlthiger Besitzerfreude sein adzehnkrätziges Etui einschuppen, als er voll Mißbehagen einige

seiner Freunde das Lokal betreten sah. Man unterdrückte den gegenseitigen Ärger und setzte sich zusammen. Obwohl der Pelzhändler Ossip Scharlanstky einen Wis mit dem andern toschlug, der Grieche Skotidas eine saftstrotzende Geschichte von dem Liebhaber einer verheirateten Dame erzählte, die schließlich mit dem Ehemann seiner Angebeteten durchgegangen war, und der etwas yöbelhafte Garcia Trevino Kraftstüde vormachte, wurde die Stimmung immer gereizter. Behaidin bestellte eine Runde Allasch. Der Herr, den er beauftragt hatte, war aber kein Ober, sondern er stellte sich bescheiden als der Schriftsteller Johannes Quinzer vor. Der Dichter hatte die Herren eben begrüßen wollen, denn, wenn er sich recht erinnerte, gehörte die ganze Tischrunde doch dem ehemaligen Freundeskreise von Fräulein Leontine Dostal an. „Wir warten alle auf die junge Dame,“ knurrte Scharlanstky und schielte den Dichter von unten herauf in herzlicher Feindschaft an, „meine Freunde und ich haben vor Jahren zusammen mit Fräulein Dostal am Musik-Konservatorium gleichen Zielen zugestrebt. Aber während wir rechtzeitig zu ernährenden Berufen umgestaltet haben, kehrt Leontine erst jetzt, wahrscheinlich an Enttäuschungen überreich, in die Heimat zurück. Nachdem sie uns alle gebeten hat, sie gleich nach ihrer Ankunft hier zu erwarten, scheint sie keine Reichtümer gestapelt zu haben, denn Erfolgreiche frischen müde gewordene Freundschaften nicht auf.“ „Es wird Ihnen sicher große Freude bereiten, daß Sie sich irren,“ bemerkte Quinzer mit undurchsichtiger Höflichkeit, „die Künstlerin erschütterte das spröde, südamerikanische Publikum in Buenos-Aires, Montevideo und Rio de Janeiro bis zu wahren Begeisterungsanfällen und als sie in Giordanos „Andrea Chénier“ gesungen hatte, prägte man das Wort: „Wer

Leontine Dostal einmal singen hörte, kann im Leben nicht mehr süßigen . . .“

In diesem Augenblicke hielt fast unhörbar und mit einem weichen Knack ein dunkelblaues, geschlossenes Auto vor dem Lokal. Leontine Dostal erstieg dem Wagen, bewilligte ihren Chauffeur in ein nahees Gasthaus und betrat das kleine Café. Ihre hodgegspannten Füßchen berührten den Boden wie Flaum und schienen ihm um Verzeihung zu bitten, daß sie ihn traten, ihre Brüste schwantten so ruhig, wie köstliche, von ernsten Muskelmännern bewegte Schalen, in denen sie Sorbet mischen, es schien möglich, daß, wenn ihre Madonnen-Hände Rosen pflücken wollten, die Dornen an den Stengeln verschwänden, und was ihre Hüften in zügelloser Deutlichkeit predigten, widerriefen ihre besonnenen jadegrünen Augen voll Betäubung.

Als die Herren gewahrten, wie unerreichbar ihnen die ehemalige, dürftige und arme Musikschülerin entrückt war, wurden sie von wühlendem Heißhunger nach Leontine angefallen, sahen mit Schrecken, daß ihnen ihre Briefstaschen das Rückgrat nicht mehr steiften und sie fielen hilflos in einen Abgrund von trübender Unsicherheit.

Ossip Scharlanstky, der russische Pelzhändler, hörte auf, sich durch einen Wirbel mit dem kleinen Finger in den Ohren Erleichterung zu verschaffen, gab sich ein düsteres Gebade und beschloß sein inneres Glücken zu löschen, selbst wenn es einen täuschend imitierten Sealmantel kosten sollte; Garcia Trevino, der Zurartikel fabrizierte, holte, um sich die Göttliche durch Geist und Wis zu ersiegen, ein von ihm erfundenes Choleramännchen, das ähzen konnte, hervor; Skotidas, der schöner war als die Kellamebüste bei einem Herrenreiseur, baute ausschließlich auf die bei allen Geschlechtern erprobte Wirkung seiner



Eroische Straße

A. Sapper

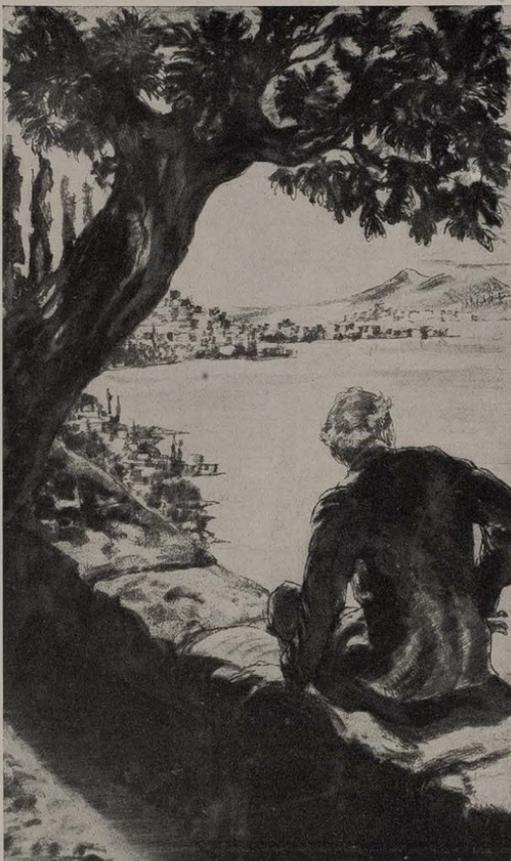
tübigen Augen und Jusuff Behaidin, der einer der geschicktesten Schaufensterdekorateure war, beschloß, Fräulein Dostal in seine Wohnung zu locken, die nach seiner Meinung durch ihre prächtige Uppigkeit jede Frau erschlaute und in Wirklichkeit so war, wie sich ein Tapezierer den Himmel vorstellt. Der Dichter Johannes Quinzer nahm sich vor, heute nacht mit dem Adressen schreiben eifern durchzubalzen, vielleicht häuften sich dann die verdienten Pfennige so, daß sie zu einigen Tereosen für Leontine ausreichten.

Die Sängerin bemühte sich, möglichst wenig fränkendes Erstaunen zu verraten, als sie hörte, daß die ehemaligen Tempelritter der heiligen Cecilia sich von dem reichen Ertrag ihrer Tagelöhnerarbeiten durch das Dasein mädelten. Es schien ihr fast unbegreiflich, daß Scotidas die Geige, Garcia Trevino das Klavier und Behaidin sein Kapellmeisteramt verlassen hatten. Da es Leontine schmerzlich war, aus diesen verlorenen Zeiten Erinnerungen zu bündeln, erzählte sie von einer kleinen Villa, die sie sich in einem Vorort erworben habe, und daß es ihr schrecklich sei, heute noch Bilder aufzunageln, Möbel zu rücken und Teppiche legen zu müssen. Die Aussicht, sich die

nigen Schmetterling mit Freuden sein Gefängnis geöffnet. Aber die Besorgnis, welches Bild er wohl abgeben würde, den Oberkörper in das Coupé hängend und strahlend nach dem Falter haschend, machte jeden der Troubadoure latentlahm. Keiner rührte sich, nur der leicht sentimentale Jusuff Behaidin fühlte, daß man jetzt sehr gut etwas über den Frühling und seine Triebe sagen könnte, aber es fiel ihm nichts ein, obgleich er sich dunkel erinnern konnte, einmal von dergleichen gelesen zu haben. Da erhob sich Johannes Quinzer, und obwohl er wußte, daß sein fleddiger Anzug im grellen Sonnenlicht ein doppelt betrüblich Aussehen zeigte, ging er doch hinaus und befreite den Falter, der wie betrunken vor Glück sofort torkelnd in die Bläue flog.

Als der Dichter in das Café zurückkehrte, legte ihm die Sängerin die Hände auf die Schultern und drückte ihr Köpchen an sein Herz. „Du bist so gut und edel, Johannes,“ flüsterte sie, „ich glaube fast, ich liebe dich...“

„Armut und Einsamkeit waren bis jetzt mein Teil, Leontine, noch nie wurde ich wahrhaft geliebt. Wie ein Buch, das, in die Flammen



einen Nachmittag in ihrem Landhaus zu verbringen, schickte die Herren so auf, daß jeder fieberhaft bemüht war, seine Eignung zum Dienstmann mit den leidenschaftlichsten Übertreibungen zu beteuern. Aber die Künstlerin wehrte unklüßig ab, sie fühlte zu sehr, daß jeder dieser Männer die Schmach seines zerbrochenen Künstlerstums nur durch ihren Besitz tilgen zu können glaubte und daß keiner auch nur das winzigste Stüchchen des königlichen Purpurs Begnadeter besaß, mit dem er sein armseliges Werktagsmenschenum hätte schmücken können. —

Traurig sah sie durch die große Spiegelscheibe des Cafés nach ihrem Auto. Und wie sie schärfer blickte, bemerkte sie einen Zitronenfalter, der die Nise, welche durch das ganz wenig heruntergelassene Wagenfenster entflanden war, als Eingang in das Coupé bemüht hatte und nun, nicht mehr zurückfindend, in Todesangst den Weg zur Freiheit zu erklimmen suchte. Fast kamen der Sängerin die Tränen in die Augen als sie das arme Tier zappeln sah und mit zitternden Händchen zeigte sie ihren Freunden das schmerzliche Bild. Jeder einzelne von den Kavaliere Fräulein Dostals hätte dem leichtfin-

geworden, sich zum ersten und letztenmale von selbst aufblättern, so soll in der Glut unserer Liebe sich einzig und allein dir mein Herz enthüllen und noch nie geprüchene Worte sollen nur für dich einmal in diesem Dasein zum Sinn und Klange werden, um sich dann auf ewig in deiner Seele zu verfluten,“ sammelte der törichte Dichter.

„Sicher werde ich später einmal mit dir sehr glücklich sein, Johannes,“ bebte es leise von den Lippen Leontines, „für heute nachmittag will ich aber, daß Garcia Trevino zu mir kommt, weißt du, ... er hat so einen brutalen Zug um den Mund.“

Aphorismen

Wo man nicht wissen kann, hat jeder Tor eine Meinung, jeder Narr eine Gewissheit.

*

Das Paradies ist immer nur eine Verheißung, nie eine Erfüllung.

*

Der Weise macht das Glück sehend — den Dummen macht das Glück blind.

*

Die Welt ist klein nur für die — Kleinen und Allzuvielen; für die Großen und Einzig ist sie unermesslich groß.

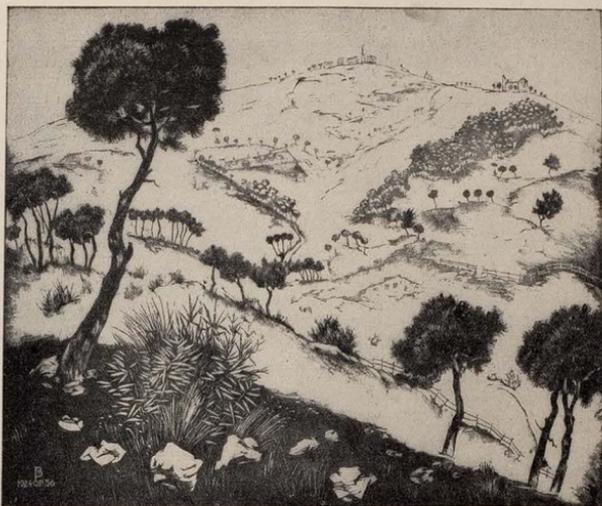
DAS SYSTEM DES RAI-NAHAL

Von Guido Milanese / Autorisierte Übertragung
aus dem Italienischen von Kunde-Grazia

Der „Policeman“ blieb vor einem isolierten, von einer morischen Mauer umschlossenen Häuschen stehen, von dem man auf eine Holzveranda sah, die über eine Gruppe wunderbarer Bäume hinwegragte. Zu beiden Seiten des Gitters schwirren Fliegen über Haufen von Unrat und in der Mitte der Gasse lag ein von schimmernden Insekten, „unseren“ Insekten, wimmelnder Hundeskadaver.

Solche Bilder entsetzten uns nicht mehr; ermüdet von der Wanderung durch die Hölle des sinkenden Kalkutta hielten wir nicht mal mehr den Atem zurück. Über uns sahen wir wenigstens jetzt einige wahrhaft saubere Dinge: die Bäume, einen breiten Strich des Himmels, die Sonne . . . ; wir wurden nicht mehr von den menschlichen Jammergefalten gestreift, die man als Od, Kuparia-bavaria usw. klassifiziert, deren höchste Stufe der „Arain“ ist, jener Paria, welcher noch etwas sein eigen nennt, das heißt die Lumpen, die kaum seinen Unterkörper bedecken; sonst ist er nichts als eine lebendige Fäulnis. Wir hatten nicht mehr die Empfindung, ununterbrochen an Augen vorüberzusehen, deren Blicke wie Messer unmittelbar auf unsere europäischen Herzen zielten . . .

„ . . . Um so besser, wenn es ein englisches ist,“ hatte sich Henry L. zu mir geäußert, der Offizier auf dem „Namillies“ war, einem Linien Schiff Seiner britischen Majestät, mit mir im selben Dienst-rang und Alter stand und gleich mir den verrückten Wunsch hegte,



Tibidabo

Holzschnitte von Roger Bud

Kai-nahal kennen lernen zu wollen, dessen Name uns in einem Inserat der „Calcutta Times“, Seite 8, aufgefallen war: „Antimaterialistisches System Kai-nahal, der wahre Weise. Sprechstunde: 16 – 22.“

Ein blaßes, schön gewachsenes, geschmeidiges Hindumädchen, Tänzerinrentyp, grazios in eine Art Toqa gekült – ihre von der Schulter bis zum Handgelenk mit Silberreifen geschmückten Arme waren nackt – lief leichtfüßig auf einen Ruf des „Policeman“ herbei und schloß die Gittertür auf.

„Ich werde hier warten,“ sagte der „Policeman“, indem er salutierend die Hand rasch an den Helm führte. – „Denken Sie daran: Sie dürfen sich nicht zu lange aufhalten, damit Sie nicht im Dunkel heimkehren müssen. Die Herren verfehen . . .“ Er lächelte dabei seltsam.

Das junge Mädchen führte uns längs eines Pfades, den spitz zulaufende Steine flankierten und der sich zwischen den Bäumen hin schlängelte, sodas die Straße sofort unseren Blicken entchwand und der Lärm Kalkuttas versank; sie ließ uns in ein Gemach eintreten, in dem ein scharfer Pfeffergeruch herrschte; im Hintergrund des Raumes hing ein schwerer wattierte Vorhänge herab, welche an die in unseren Kirchen erinnern; mit einladender Geste forderte sie uns auf, ein kleines Zimmer zu betreten, das von Sandelholzduft durchtränkt war. Und alsobald kam schweigend ein Mann auf uns zu, fixierte uns, ohne zu grüßen: Kai-nahal, der wahre Weise, der nach der „Calcutta Times“ in der Lage war, die Materie zu den äußersten Grenzen physischer Lebensdauer zu führen und den Geist in Höhen zu erheben, die, wie es schien, für jeden anderen unerreichbar waren.

Aber stand da ein Mensch vor uns? Nein! Er hatte einen Totenschädel mit einem Bart;



Beim Mont Serrat bei Barcelona

Roger Bud

Kino

Noch kannst du Lärm und Farben nicht entwirren,
Da wirbs schon Nacht und es verflucht der Saal,
Und durch den Qualm schraubt sich ein jäher Strahl
Vor an die Wand, sprüht auf und will verflirren.

Dann mischt dort drüben unter Geigengirren
Das Schicksal seine Karten; frech und faßl
Baut sich die das Böse auf zum Bachanal;
Der Edle wannt und muß heroisch irren.

Doch vom Finale schmetternd hochgetragen
Verwandelt sich die Szene zum Gericht.
Das Gute siegt! — Und plötzlich ward es licht.

Da strömt's hinaus, die Kragen hochgeschlagen,
Und im Gekfirr und im Gewirr der Wagen
Wischt Schnee die letzten Räume vom Gesicht.

Robert Neumann

Das Zirkuszelt

Etwas vom neuesten Segelschiff mit einem Riesenmast,
Etwas vom Innern alter Kathedralen
Mit bunten Mosaiken aus Türkiten,
Die an den Wänden abwärtsfließen
Und phantastische Gemälde malen.
Justinian und Theodora schreiten
Durch Byzanz. Das Breiten und das Gleiten
Ihrer Brokatgewänder weht durch dieses Raumes Weiten.
Sie sind nicht sakrosankt wie einst im Dunkeln
Dämmerthronend im Palaß;
Sie hushen voller Hast
Dabin an diesen Leinwandwänden.
Aus ihren goldenen Kronen und den schlanken Händen
Verteilen
Sie das Funkeln
Und die Pracht
Von ihres Reiches tausend Edelsteinen
Und sie enteilen,
Bleich und hastig, weiter in die Nacht.

Hans Trauttl



Auf der Herbstfult

Josse Goossens

nur seine Augen waren vom Tod verschont geblieben; seinen Blick konnte man nicht definieren. Er schien erloschen, flammte auf, war sanft, stehend, stieß zurück und fesselte; man mußte an einen Wahnsinnigen und zugleich an Bilder von Heiligen denken. Dieser Blick glich einem Dolch und er wurde zärtlich; wirkte beklemmend und tröstend — zu deuten vermochte ich ihn nicht; aber er war einzigartig.

Wir wurden beurteilt, rubriziert, während die beiden unheimlichen Pupillen nicht erloschen und der bärige Schädel die Unbeweglichkeit eines Totenkopfes annahm.

„Sit down, please!“ sagte der wahre Weise, wobei er auf einige auf den Boden hingeworfene Kissen zeigte und sich mit uns zugekehrtem Gesicht in einem Winkel niederließ; seine Bewegungen wirkten erschreckend; sie glichen denen einer Holzfigur.

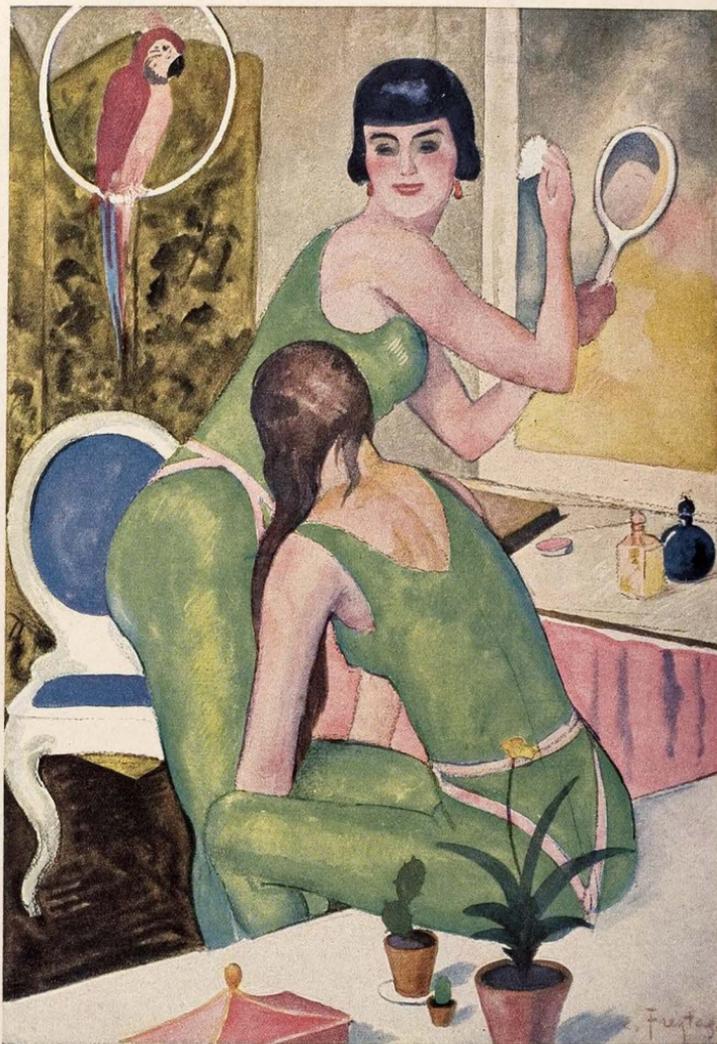
Und jetzt streckte er mit indolenter Geistes seine Hände aus, um unsere Arme zu ergreifen und ihre Innenseiten mit raschem, spähendem Blick einer Prüfung zu unterziehen; wir konnten beide kaum ein Grinsen des Abheus beherrschen.

„Mit Vergnügen sehe ich, daß es deinem Onkel besser geht,“ wandte er sich an Henry mit ungemein natürlichem Ton, wie ihn eine alte Bekanntschaft mit sich bringt. Und zu mir:

„Ich darf mich der Hoffnung hingeben, daß du die Folgen der kürzlich ertretenen schweren Enttäuschung überwinden hast... Du verheißt?“

Wir nickten zusammen. Was Nai-nahal uns sagte, war vollständig wahr. Und abermals — während er unsere Hände losließ — sah er uns aus den tiefen Augenhöhlen seines starren Totenkopfes an und die Flammen seiner Blicke, die man nicht ertragen konnte, lohten auch in den unseren auf.

Schweigen war eingetreten. „Ich bin ein Kind meiner Zeit,“ reflektierte ich, „und alles dessen, was sie mich gelehrt. Sie hat mich überzeugt, daß heute die Wunder ihrer Namen gewechselt haben und daß sie jetzt Radiotelegraphie, Radiotelephonie, Unterseeboot, Aeroplan heißen... Und mit dem Hochmut der Wissenschaft habe ich immer



Luftwespen

„Die Wanda darf in Deutschland nimmer auftreten, weil sie neulich ohne Erlaubnis der Entente vom hohen Red geflogen ist.“

über das gelächelt, was ich mir nicht erklären konnte, obson sich einige unlegbar große Dinge darunter befanden...“

„... Und du tust unrecht daran,“ bemerkte Nai-nahal, das Gesicht meiner Gedanken zerreißen. — „Die Materie laftet schwer. Eure Wissenschaft ruhet sie durcheinander — ohne sie aufheben zu können.“

„Wie? Was hast du denn gesagt?“ meinte Henry verblüfft. „Keine Silbe,“ erwiderte ich ihm.

„Und ihr braucht mir nichts zu sagen... ich „fühle“ eure Gedanken,“ verlegte der wahre Weise mit tiefem, gedehntem, selten ein-dringlichem Ton.

*

Es ist mir nur mög-lich anzudeuten, was der sprechende Totenhädel während einer langen Unterredung in unser Gedächtnis hineinmeißelte, wobei wir „überhaupt niemals sprachen“. Un-sere Einwände wurden — einer nach dem ande-ren — ehe wir sie vor-brachten — widerlegt und jede Antwort vorgege-nommen mit einem: „Du willst mir in die-sem Augenblick dieses und jenes entgegen.“ Präzis bekamen wir das zu hören, bald Henry, bald ich. Wir erschienen uns wie hohle Tröpfe; fühlten uns widerstands-los von der glühenden Flut seiner Worte über-schwemmt. Und er fügte sich auf den wissenschaft-lichen Materialismus, bei dem „jeder Aufstie-g einen Niedergang bedeu-tet“, der das Leben zu einem Wahnsinn macht..

„Nein, nein — ich begreife schon: Ihr entgegnet, daß ihr keine Atheisten seid. Einverstanden. Aber ihr nennt Gott das, was eure letzte Formel übrig läßt und was ihr mit Logarithmen nicht an-greifen könnt. Euer Gott ist keine Erhebung. Er ist das X, welches die Gleichung auflösen soll und dem ihr einen teilbaren Wert gebt. Euer Glaube weist den wunderbaren Text des Evangeliums zurück und macht sich an, die herrliche Gestalt eures Christus durch die Brille Denans zu sehen...“

*

„Wie? Nein. Eure ganze Wissenschaft ist eine Gotteslästerung. Euer Axiomatik, der sich in den Himmel erhebt, sagt nicht: „Gott, vergib mir, daß ich die Luft beherrsche,“ sondern: „Din ich das, der es verstanden hat, Gott von seinem Sitz zu stoßen?“...“

*

„Und das sage ich euch! Materialismus heißt im wesentlichen Ge-nießen. Er ist egoistische, leidenschaftliche Animalität, welche das Leben zu kurz findet und struppelloses, vor allem rasch befriedigt sein will. Verzicht und Opfer sind Worte, die aus eurem Dictionar ver-schwunden sind wie die Redlichkeit, Freundschaft, gegenseitige Achtung. Das Tier kennt freilich diese Dinge nicht; braucht sie auch nicht. Das Geld erweist alles und jeder hält sich für einen vom Geschick Verfolgten — im Verhältnis zu dem, der mehr genießen kann; dar-aus ist jenes brandige Geschwür entstanden, das ihr Sozialismus nennt. Er geht aus Neid und mißverständlicher Fraternalität hervor, wobei der Gefährte von heute — wenn er reich wird — sich in den Gehäßen von morgen verwandelt...“

*



Was ist los?

„Nein, nein, nein. Der Materialismus ist der Triumph der Sinne. Ihr seid von der Erotik unterminiert. Ihr macht aus der Frau einen Gott, der euch unter-jocht und auffaßt. Um sie immer vor euch zu haben — als etwas den Augen Notwendiges — zwingt ihr sie wie nackt durch die Straßen zu gehen, ohne zu erwägen, daß ihr so den Anreiz ver-fördert und damit die ihr von der Natur ge-stellte Aufgabe. Je mehr sie sich entblößt und je mehr sie allen gehört — um so weniger wertvoll ist sie — auch für ihre Söhne... Und so ger-fällt die Familie...“

*

„Aber was ist ihrer Substanz nach die Frau?“ fragte Rai-nabal und er verzichtete auf seinen Küßten, sachlichen Ton. „Ich will euch von ihr heilen und ihr werdet ihr gegenüber völlige Ruhe für immer er-langen...“

Das Feuer seiner Augen sprang in heißes Glühen über. Dann kam von seinen Lippen

etwas wie ein Ruf. Plötzlich tauchte — aus dem Gemach nebenan — unsere Führerin auf; pantlerartig näherte sie sich und blieb inmitten von uns dreien stehen. Sie nidte, einem kurzen Befehl folgend; mit gleichgültiger Ge-ste — als wenn sie allein wäre — ließ sie ihr toga-ähnliches Gewand auf die Füße niedergleiten und stand nackt, unbe-weglich da, im Schimmer ihres gelblich getönten Elfenbeinkörpers, der von zartem Nofa überhaucht war.

„By Jove!“ murmelte Henry.

„Dies müßte die unwiderstehliche Schönheit sein!“ fuhr der seltsame Meister fort, indem er die skelettartige Rechte nach dem Mäd-chen ausstreckte. — „Aber wer kann sagen, warum dieses sich lächer-lich aufredende Knochengerißt, das auf dem unschönen Pofament der zwei Füße steht, dieser Kumpf, von dem vier wunderliche Glieder ausgehen, der eine von häßlichen Öffnungen durchbrochene Knochen-fugel trägt, für schön gehalten wird — im Vergleich zu einer Kröte?... Die ganze übrige Schöpfung findet ihn sicher schauderhaft abstoßend und er wird einen Bewohner des Mars oder Jupiter ge-wiss zum Lachen reizen, der seinerseits genötigt sein dürfte, vor weiß was für ein Monstrum von Weibgeschöpf zu verehren. Da habt ihr die Schönheit!... Guckt euch durch die Linse diesen Leib an und seht, was er in Wirklichkeit ist... (Überlegt, daß das Grausen der orga-nischen Funktionen sich ununterbrochen ihm ihm vollzieht...“)

Er wird besser sein, hier von der Fortsetzung dieser schrecklichen Lektion über Anatomie abzusehen; aber jedenfalls gelang es ihm mit der Macht seines Blickes einen Zustand völliger Indifferenz bei uns hervorzurufen — ähnlich dem des Studenten der Medizin, der vor einer Leiche steht.

„Warum laßt ihr euch das ganze Leben von diesem Idol beherrschen, das feines ist? Warum macht ihr aus der Liebe einen Kult, wo ihr doch wißt, daß er eine Täuschung? Es handelt sich ja nur um den Naturtrieb, der über die Fortpflanzung der Art wacht! Wenn der Liebesakt vollzogen, verschwindet der Trieb und Ekel meldet sich. . . Es gibt keinen Mann der Leidenschaft, der nicht im Unabsehblichen (Nach dem Text: „Im Waschtrog“) endet. . . Denkt an diese meine Worte, wenn ihr einem Weibe begegnet, das euch eine unreine Leidenschaft einflößt — dann werdet ihr bewahrt sein. . . Man muß das Fleische, den Schmutz, das Vergängliche verachten und ihm das Unveränderliche, Ewige, das Leuchten des Geistes entgegenhalten. . .“

Er schwieg und seine Knochenhand, die sich um den jungen Körper bewegt hatte wie die Klaue eines chimärischen Wesens, sank herab. Stills warf das Mädchen wieder ihre Zoga über und entfernte sich. — „Jetzt habe ich euch gelehrt, die eurer Klasse eingeborene Sinnlichkeit zu beherrschen,“ fuhr Rai-nahal fort. — „Und nun füge ich ein paar Geschenke hinzu. Wollt ihr den Haß bezähmen? Firierteuren Feind solange, bis ihr ihn im Geist mit seinem Totenkopf seht. Wollt ihr allen Dingen des Menschen — dem Reichtum, Prunk, Ruhm, der Schönheit, dem Ehrgeiz, der Macht — ihren wahren Wert geben? Dann gewöhnt euch daran, oft einen Friedhof zu besuchen. . . Wollt ihr wissen, woraus Herrschgewalt und Prestige bestehen? Geht zuweilen. . .“

Aber er sprach nicht weiter; langsam lehnte er sich in die Kissen zurück.

„Nun?“ fragten wir.
 „Du hast in diesem Augenblick,“ sagte er, sich an mich wendend, „daran gedacht, daß es jetzt Zeit zum Fortgehen ist. Also lebt wohl. . .“

Wir erhoben uns; er lehrte uns noch einmal den Flammenblick seiner Augen zu; dann verabschiedete er sich mit einem Nicken seines Totenschädels.

Draußen stand das junge Hindumädchen, das er soeben anatomisch zergliedert hatte; sie geleitete uns zur Gittertür. Unter dem Einfluß der giftigen Vorlesung, die der schreckliche Magier gehalten, blickten wir sie kaum an. War sie schön? Ja. Aber unter der Linse. . . (Überlegt, daß das Grausen der organischen Funktionen. . .)

Sie sah uns scharf ins Auge — in dem Moment, wo sie wieder umkehren wollte. Ohne ein Wort zu sagen, reichte sie Henry eine Art Rechnungsformular, das mit Zahlen beschrieben war wie das eines Hotels.

Wir lasen und gerieten in Erstaunen. Ah, welche unerschöpfliche Mine des Erstaunens war, ist und wird die weite Welt immer sein!

Mit großen Lettern stand gedruckt: ANTIMATERIALISTISCHES SYSTEM RAI-NAHAL. Dann folgte eine Serie von Worten:

Feststellungen, Definitionen,
 Unterweisungen, Ratsschläge . L. st. 2
 Anweisung zur Heilung . . . L. st. 1
 Praktische Vorführungen am
 Modell L. st. 2

Gesamtsumme L. st. 5

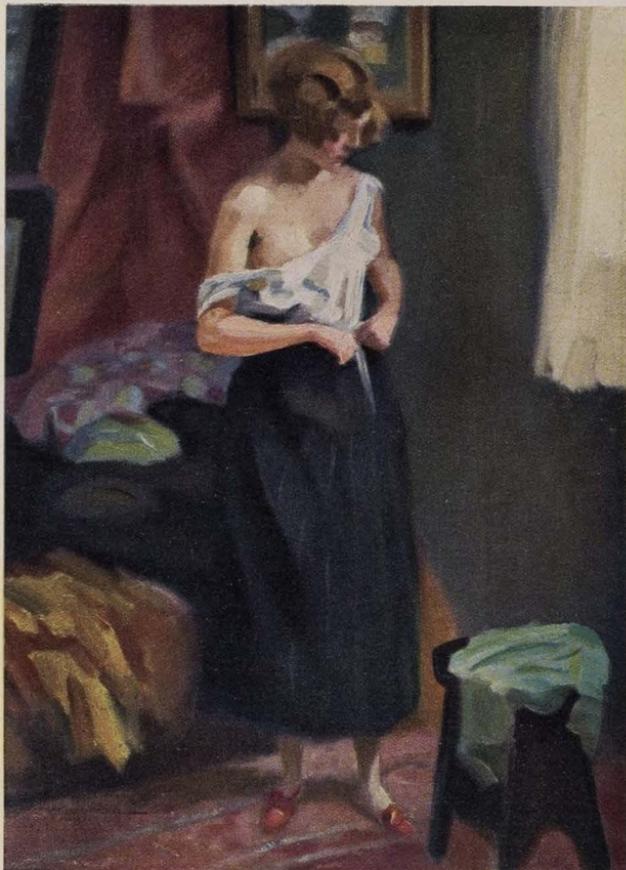
Das Gold, der antimaterialistische Gott, klang wie ein unverfälschtes Gelächter in der Hand der schönen Assistentin.

„Ich bitte die Herren sich erinnern,“ sagte sie in gebrochenem Englisch und mit einem verwirrend unschuldigen Ausdruck: „im Fall die Lektion des Meisters nicht ganz verstanden wurde und eine zweite Besichtigung des Modells sich nötig machen sollte — im eigenen Haus —, dann genügt es die Abreise dazulassen und die Zeit anzugeben. . . Zwei Pfund Sterling. . .“

Aber Henry wurde böse.
 „Meine Kleine,“ sagte er rabiat, „ich will mich über die nicht äußern, die diese Lektion nicht begreifen. . . aber teile dieser alten Kanaille, deinem Meister, mit, daß ich für meine Person vorziehe ihn verstanden zu haben.“

Und der „Policeman“, der wortfarge, erfahrene Führer durch die Geheimnisse von Kalkutta — und dies war nur eines von vielen Hunderten — legte stumm grüßend die Hand an den Helm und versuchte zu lächeln, um seine Verstimmung zu verbergen.

Aber es glückte ihm nicht.



Beim Auskleiden

Job Hassenteufel



Das Weidweib

„Jeden Hirsch habe ich noch verwundet – das Geweih lächert mich zu sehr!“

SYMMETRIE

VON FRITZ MÜLLER · PARTENKIRCHEN

Mit den kleinsten Dingen besiegt man die größten – sagen meine Freunde.

Ich wurde ungläubig geschaut haben, weil sie mit Beweisen kamen. Der eine sei im Zahnarztstuhl gefessen, Mund und Auge aufgesperrt. In den Mund drang die Stahllange, in das Auge ein ver-rückter Malerschönkel an der Decke. Den konzentrierte er sich hinein. Erfolg: Er spürte keinen Schmerz.

Der andere griff tiefer. Einer seiner besten Freunde, sagte er – faß glaube ich, er war es selbst – habe die Pistole an die eigene Schläfe angelegt. Knapp vor dem Schuß sah er an der Wand ein Bild, das immer grad gehangen hatte. Jetzt hing's schief. Er konnte nicht anders, als die Pistole absetzen und das Bild ins Lot rücken. Damit sei er wieder selbst im Lot gewesen. Oder ob ich glaube, daß man sich erschließen könne, nachdem man sieben einen Bilderrahmen sorgfältig in Einflang mit dem Tapetenmuster gebracht habe?

Glauben in diesen Dingen, sagte ich, sei nichts, so was müsse man erleben.

Da nahmen sie mich in den Gerichtssaal mit.

Es war eine Schwurgerichtssitzung. Der Verhandlungsleiter zog

die Maschen seiner Fragen an die Zeugen eng und enger. Der Verteidiger war ungeschickt. In aller Unschuld ritt er den Angeklagten selbst hinein. Tief und tiefer. Der selber schwieg.

„Pass! auf,“ flüsterte es links von mir, „das gibt ein Nachspiel.“

Die Verhandlung war zu Ende. Der Vorsitzende bedeutete den Geschworenen, ihren Wahrspruch nebenaan zu fällen. Ein Geschworener erhob sich: Die Frage an den Angeklagten sei vergessen worden, ob er noch etwas zu sagen habe.

Der Vorsitzende brumnte, er habe sich bis jetzt so gut wie stumm verhalten, aber immerhin: „Bitte!“

Der Angeklagte stand auf. Er sah nach seinem jungen Anwalt. Der hatte im Laufe der Verhandlung Aktenschnur um Aktenschnur nervös von den blauen Deckeln gelöst. Es war damals die schnurarme Zeit. Man nahm, was man kriegte. Sie sahen aus wie Zylinderhutshüte. Er hatte bei jedem Verhandlungseinschnitt eine um die Schultern gelegt. Eine nach der anderen. Alle parallel. Und jede hing links genau so weit herab wie rechts. Wie sich das gehört. Nur die Letzte hatte er, als er das Spiel verloren geben mußte, wie einen ungeschickten Kaffo um den Hals geworfen. Links hing sie viel tiefer.

„Nun, soll ich Sie noch öfter fragen?“ mahnte der ungeduldige Vorsitzende, „was haben Sie zu –“

Er brach ab. Er sah erstarrt, wie der Angeklagte mit fahrigem Bewegungen auf den Anwalt zuging. Wie der Schutzmann in der Ecke eingeschlafen schien. Wie der junge Anwalt totenbleich wurde. Wie wir Zuhörer gelähmt die Hände an der Rampe krampften: Was entscheidendes geschieht!

Da hatte der Angeklagte den Anwalt erreicht, die Hand ausgereckt und die unsymmetrische Aktenschnur gleich hoch gepupft, den Kopf noch prüfend auf die Seite gelegt: Hm, so stimmt's, und sich dann ruhig wieder in die Bank gesetzt.

Unere verkrampften Hände lösten sich. Tief atmete der Anwalt. Nur der Vorsitzende schlug mit der Faust auf den Tisch. „Empörender Zynismus, das! – nun, die Herren Geschworenen werden Ihnen schon die Antwort geben.“

Sie wußten es. Sie sprachen ihn frei.

Es war ein Fehlspruch.

Vielleicht, daß ihnen beim Symmetrischzupfen der Aktenschnur das Unsymmetrische aller Rechtsprechungen unterirdisch aufgegangen war.

Vielleicht kam es ihnen vor, als verdienten sie sich mittels Milde für eine eigene große Schicksalsstunde eine ähnliche Gelassenheit wie dieser Angeklagte.

Aphorismen

Nur dem wagt man seine Meinung zu sagen, von dem man keine Meinung hat.

Wo der Rechtshaber anfängt, hört das Rechtshaben auf.

Das Alter ist eine Last, die sich jeder bemüht, lange zu tragen.

Einem Manne sagen wir: „Sie werden gar nicht älter“; einer Frau: „Sie werden immer jünger“.

Durch seinen Tod erinnert uns mancher, daß er sich überlebt hat.

An manchem Menschen ist alles sauber, nur sein Mund ist ungewaschen.

Die Eitelkeit ist eine vorzügliche Eigenschaft: Sie veranlaßt uns, Gutes zu tun.

Jos. Epilogler

(Frei nach Müder)

Salomon Barinat ist, wie die „Neue Lodzer Zeitung“ meldet, nach seiner Haftentlassung dort eingetroffen!

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir Tag und Nacht;
O wie herrlich weit, o wie herrlich weit
Hab' ich's gebracht!

Wie der Tate sprach, wie die Mamme sprach:
„Geh nach Deutschland und mach' dein Glück!“,
„Kehr' ich heut' danach, kehr' ich heut' danach
Schwer reich zurück!“

Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
Waren Kisten und Kasten leer;
Als ich wieder kam, als ich wieder kam,
Waren sie schwer!

Mit zerfanfter Hof, mit zerfanfter Hof
Schob ich ab zum Strand der Eree,
Denn im Schieben groß, denn im Schieben
groß
War ich von je!

Ohne Geld und Schuh, ohne Geld und Schuh
Zog ich nach Berlin davon,
Machte seinen Schmu, machte seinen Schmu
Dort Salomon!

Ja mit Staatskredit, ja mit Staatskredit
Rebbs machen lohnte sich,
Und in Moabit, und in Moabit
Können sie mich ...

Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
Waren Kisten und Kasten leer;
Als ich wieder kam, als ich wieder kam,
Waren sie schwer!

Kitti

D. Griß



Par nobile fratrum

Der Nationalsozialist Esser hat in einer Minderener Versammlung Lubendorf wegen seines „Kulturkampfes“ und anderer politischer Fehler heftig angegriffen.

„Lassen Sie sich die Hand schütteln, Herr Kollege,“ sagte Professor Delbrück zu Esser, „ich habe Ludendorff militärisch erlebzt und Sie politisch. Die Fachleute haben ihr Urteil gesprochen.“



Schule der Diplomatie

Wie amtlich mitgeteilt wird, legt die englische Regierung auf die baldige Entscheidung in der Mosulfrage großen Wert.

„Siehst du,“ sagte King George zu seinem Sohn, „so macht man's, wenn man was anderes will, als man sagt.“

„Woso?“ fragte der Prinz von Wales verplex, „der Chamberlain hat doch tatsächlich ...?“

„Abschüch!“ machte der King und blinzelte so schlau es ihm möglich war, „er hat doch die Sache dem Willerbund zur Entscheidung übergeben ...“

Polonia

Etund ein Heldenvolk in schwerer Zeit
Eiern und voll Zuversicht zusammen,
Suchte sich an feiner Redlichkeit
Und an Schnaps und sonstwas zu entflammen:

Wie man Zollkrieg gegen Deutschland führe,
Das Opatanteneid noch vermehre
Nur do weiter. Heiligernste Schwüre:
In den Tod für unsere Polenehre! —

Ungezieser ward noch nie vernichtet,
Heldenvolk, verlauschet und verlumptes,
Nur dein Geld, das hat sich halb verflüchtet,
Dein geoblenes und dein gepumptes,

Und dann bist du wieder klein und schüchtern,
Stehst im Winkel, hungern, trinkgeldbeischend
Und durch das Parfum von deinen Dichtern
Über den Gestank der Seele täuschend ...

Jobs



Nu ja!

Amundsen erklärte eine Abordnung des „Stahlhelms“, er könne seine Verleumdungen gegen Deutschland leider nicht sofort zurücknehmen, da er erst mit seinen Gewährungsleuten darüber reden müste.

„Und so jemanden läßt man in unserem Großen Schauspielhaus einen Vortrag halten,“ ereiferte sich ein Stahlhelmer einem Schupobeamten gegenüber.

„Verübigen Sie sich, Männeken,“ antwortete dieser, „ist er vielleicht kein großer Schauspieler?“



Präliminarien

Primo de Rivera erklärte beim Scheitern der spanisch-französischen Offensive, wenn Abdel Krim Frieden haben wolle, dann müsse er darum bitten.

„Werden Sie das tun?“ fragte ein Reporter den Niffablenführer.

„Nun —“ sagte dieser und schwang sein spanisches Kober, „ich werde zunächst einmal die verhärteten Gemüter meiner Feinde erweichen.“

*

Amerika am Riß

Joja — ihr seht auch euer Leben aufs Spiel
Und seht auch dem Tod in die Augen!
Ein edles, ehliches Waffenspiel,
Das kühnen Männern mag taugen.

Ihr vertretet stolz die United States,
Es knattern eure Propeller,
Und in Marokko und in Fez
Da bubbern die Herzen schneller.

Doch sagt — wie kommt es, daß ihr von je
Auf Seiten der Stärkeren standet?
Daß ihr in Ranger — und in Calais —
Und nicht wo anders gelandet?

Es scheint mir, bei richtigem Licht besche'n,
Das Spiel wohl gerade noch „ehrl'ich“,
Inbes — im Verhältnis 1 zu 10 —
Nicht allzu riskant und gefährlich ...

Jobs



„Du Mare, es hat zwölfe g'schlag'n, hör auf.“
„I bin z'fat!“

Neues vom Olymp

(Nach einer Zeitungsmeldung aus Griechenland)

Auf dem Olymp, dem Götter-
Wohngebäuß,
(Wo blieb dein Donnerkeil, gewalt' ger
Zeus?)
Hat sich von Räubern, Mördern und
von Dieben
Ein ganzes Lumpenpaar herumgetrieben!
Das kehrte alle Himmelsbuben um,
Das machte alle Himmelsbuden stumm,
Das holte aus dem göttlichen Bestallien
Die schönsten Ochsenpaare als
Fressfallen!!

Hat denn Athen die Frivolität
Trog ihrer Eulenaugen nicht eripäht?
(Von dem Kroniden sei aus Scham
geschwiegen,
Er ist wohl einem Weibe nachgesiezen!)

Und da in diesem Fall der Götter
Schwarm
Sich gar nicht rührte, ist der Herr
Gendarm

In Massen in die Buden eingedrungen
Und hat die Räuber alle umgebracht!
Sie spießten deren Köpfe auf zum
Hohn

Und trugen die „D.Lumpier“ davon;
Doch die Olympier, die blieben stude:
Was denken Sie von der — „Olympiade“?

Beda Hofen

Objektiv

Wie gut haben's doch die Film- und
Bühnenfans! Die werden ganzeitig abge-
bildet mit der Unterchrift: „Puppi Überlein
verbrant den Schmelz ihrer Zähne nur dem
Gebrauch von Müllers Schrubbeidich!“

Ach, wenn ich doch auch mal so verganz-
seitig würde!

Und neulich — juppheidi! — schickte mir
eine bekannte Firma eine ganze Kiste Kos-
metik, mit der höflichen Bitte
um gefällige Vegeisterung.

Schon setzte ich die Feder zu
unerhörten Hymnen an, da fiel
mir ein: „Mein, Karlchen, sei
nicht einseitig! Wenn du nur
diese eine Firma lobst, kränkst
du alle anderen!“ Und deshalb
schrieb ich:

„Mit Wonne bestätige ich
Ihnen, daß ich mein wunder-
volles Gebiß einzig und allein
dem Gebrauch von Chlorodont,
Kalodont, Kaliflora, Pebece,
Ddol, Askad, Uralt, Hautana,
Perfil, Kuficrol, Pilo-Creme,
Minimar und Pobjimbin ver-
dante.“

Und legte ein Duzend Licht-
bilder von mir bei. (Auf-
nahme hatte ich leider nicht.)

Das war vor drei Wochen.
Und noch immer — wandle ich



Der Vereinsmeier

D. Hesse

„Ihr Heiratsantrag überrascht mich, Herr Sekretär!
Wie kommen Sie dazu . . . ?
„Verzeihung, Fräulein Lenchen, aber ich bin grund-
sätzlich Mitglied aller gemeinnützigen Vereine, — und
da fehlt mir nur noch der Bund der Kinderreichen!“

*

ganzenlebenslos durch's Dasein! Stets die alte
Geschichte: Undank ist der Objektivität Lohn!

Karlchen

Warnung

Fast täglich stehts in der Zeitung da:
„Aus F-Burg oder aus Pysfontal:
Bei einer Auto-Schwarzfahrt gefasch
Ein schreckliches Unglück schon wieder mal.“

Gestatte, o Michel, daß ich dich bes'ch
Und sanft dir bringe die Mahnung bes:
Denk' auch beim neuen Schulgeses
An die Gefahren der „Schwarz z-
Fahrerei“!

Karlchen



B. Nyman-Egbert

„Was sind denn die Koristhonsers für Leute?“
„Kuriose — denen ihr Familienkreis besteht aus lauter Dreiecken!“

Liebe Jugend

In einer Schillerfeier in Böhmen
nimmt auch ein tschechischer Literatur-
professor teil; mit jener „tiefsten Erge-
benheit und aufrichtigsten Verehrung,“
die den meisten Tschechen eignet,
wenn sie in Minderheit unter Deut-
schen weilen, wendet er sich an einen
deutschen Kollegen, der die Festrede ge-
halten hat, und klagt: „Fast jedem
Volke, fast jedem Staate gehört eines
der unsterblichen Werte Schillers; so
hat die Schweiz den Tell, Österreich
den Wallenstein, Italien den Fiesco
und die Braut von Messina, England
die Maria Stuart, Spanien den Don
Carlos, Frankreich die Jungfrau von
Orleans, Rußland das großartige
Demetrius-Fragment — nur das tsche-
chische Volk und der tschechoslowakische
Staat . . .“

„Trösten Sie sich!“ sagt der deut-
sche Kollege und schmunzelt; „spielen
denn nicht die Räuber in den böhmischen
Wäldern!“

Lohn der Treue

Als neueste Mode tragen Pariser Damen
Schuhe aus Hundeleber, wozu sie mit Vorliebe
das Fell ihrer eigenen Hündchen verarbeiten
lassen.

Klein- und Großhund
Gäß- und Schoßhund
Heulen los und
Sind in Not,
Weil so roh de
Neue Mode
Mit dem Tode
Sie bedroht.

Was so seidig
Glänzt, geschmeidig,
Drauf ist weidig
Fraule, hu!

Wes! Luischen
Will mein bißchen
Haut fürs Füßchen
Und den Schuh!

Da das Leben
Wir erstreben,
Drum erheben
Wir Gebell,
Als Besitzer
Als Beschützer,
Und Denker
Von dem Fell.

Unfre Schläue?
Unfre Treue?
Keine Neue??
Du vergißt??
Mensch, ich spür ein
Grau'n, was für ein
Undankbares
Viech du bist . . .

Richard Niß

1921^{er} Henkell

Der große Champagner- Jahrgang

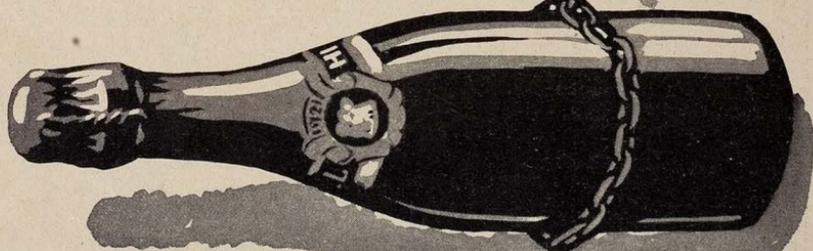
Unsere weltbekanntesten Marken
„Henkell Trocken“ und „Henkell Privat“
tragen grundsätzlich keine Jahrgangsbezeichnungen.
Nur in den größten Weinjahren füllen wir—
gleich den ersten Häusern der Champagne—
Cuvées, die das Beste vom Besten darstellen
Nach Er schöpfung unseres „1911^{er} Henkell“
kommen wir nunmehr mit dem großen Champag-
ner-Jahrgang 1921 heraus und stellen unseren

»1921^{er} Henkell«

durch den Weinhandel zum Eröffnungspreis
von Mark 8.50 zuzüglich Steuer zum Verkauf

Henkell & Co

Seit fast 100 Jahren im ausschließlichen Besitz
und unter persönlicher Leitung der Familie
Gegründet 1832



WELT
BERN
HARD

Weltbummler Sirius

(Paradies und Völkerbund)

Zwei mal zwei ist fünf. Der Studienkommission des Völkerbundes, die in der Mossul-Angelegenheit Mesopotamien bereist hatte, war es vorbehalten den Beweis hierfür zu erbringen. Durch ihren Bericht: Das Vilajet Mossul gehöre zweifelhaft ge- und ethnographisch der Türkei zu und deshalb möge England es für fünf- und zwanzig Jahre als Mandat des Völkerbundes hinnehmen.

Welch kristallklares Urteil! Sirius ist entgeistert. Kennt mit dem Kopf gegen die Wand und stüzt den englischen Anspruch durch Verlage folgender Vernunftschlüsse beim Völkerbund:

Gebildete Menschen reden nicht von überreichenden Dingen. Petroleum hat für manche Leute einen unangenehmen Geruch. Die Engländer sind gebildete Leute. Deshalb vermeiden sie es ängstlich im Verlauf der Mossulverhandlungen das Wort Petroleum fallen zu lassen. Adam nun war auch ein gebildeter Mann. Lieft man etwa irgendwo in der Bibel, daß Adam je das Wort Petroleum ausgesprochen hätte? Keineswegs! Folglich war er Engländer und diese als Nachkommen des autochthonen und ursprünglichsten Herren des in Mesopotamien gelegenen Paradieses die rechtmäßigen Besitzer dieses Landes.

Sirius hoffte dadurch den Vorschlag der Kommission ad absurdum zum führen. Doch im Gegenteil: Großer Jubel beim Völkerbund! Und ein Zuwachs: Amerika, der absolute Feind der Entwicklungslehre. Wenn der Völkerbund zur Bibel hielt, dann war der Pfaz der U.S.A. an seiner Seite!

Verlangen Sie eine Probenummer!



„Du
Fräulein.
was ist
„Mib.“?“

„Mib.“ ist die „Münchener Illustrierte Presse“, die fesselndste illustrierte Zeitung, die ich kenne. Schade, daß Du nicht lesen kannst!“

Der jage protestierenden Türkei wurde zornig die Devise des Völkerbundes, „Recht, Gerechtigkeit und Frieden“, an den Kopf geschmettert und ihr als Zugeständnis eine Volksabstimmung erlaubt. Mit türkischen und englischen Fäbungen. Die englischen gratis, die türkischen ein Goldpfund das Stück. Das Ergebnis sollte ohne Einfluß auf den Entscheid des Völkerbundes sein. Lediglich ein Volksfest.

Da hatte Sirius Mitleid mit den Türken und soufflierte ihnen: England sollte beweisen, daß die Diktatur des Paradieses beherberg habe. Und England erbot sich schmunzelnd es aus der Erde zu buddeln. Mit Vergnügen. Und schaufelte und beehrte. Bis man auf neue Petroleumquellen stieß, die ausgebeutet wurden. Ohne Rücksicht auf das Paradies. Sehr zum Ärger Amerikas, das Sirius' Plaidoyer für die Türkei vor dem Völkerbund eifrig befasste:

England habe keinerlei Erbanpruch auf Mesopotamien. Denn — und das habe er bei seiner ersten Eingabe übersehen — wenn Adam ein Engländer gewesen wäre, hätte er unter allen Umständen die Petroleumquellen des Paradieses gefunden und sich dann nicht mehr vom flammendsten Schwert eines Engels vertreiben lassen. Die Ansprüche der Türkei seien daher neu zu prüfen usw. usw.

Der Völkerbundsrat, jeder Situation gewachsen, war froh, sich wieder einmal nicht kompetent fühlen zu brauchen, und überwies, seiner logischen Stütze beraubt, die schwobende Mossulaffaire als reine Erbschaftsangelegenheit einem Vermundschaftsgericht. Und zog sich mit kräftigem „Für Recht, Gerechtigkeit und Frieden“ aus der Klemme. Die türkische Delegation vernahm das,

MAUXION
SCHOKOLADE

HANDGESCHNITTEN VON KLINGE

sich auf und brach ins Horn.
Scheitelt von ihrem künftigen Zu-
trauen zum Völkervund.

Sirius gerbricht sich heute
noch den Kopf, ob nun Mossul
zu England, oder der Irakstaat
zu Mossul, oder die Türkei zum
Irak, oder Mossul zur Türkei
gehöre, und nur die britische Ver-
sicherung von der „Reinheit der
englischen Absichten“ läßt ihn
einigermassen froh in die Zu-
kunft schauen.

Das Knopfloch

Ach, dies enthaart mir meinen
Schopf noch,
Weil ich es nicht begreifen kann:
Mit einem unge schmückten
Knopfloch
Erscheint sich nach der Wieder-
mann.

A. trägt im Loch mit hoher Nase
Eitelstreichend ein Paradiesesbol,
B. klappt im Knopfloch in
Erfolge

Das Signum wider'n Alkohol,
Bei C. verrät mir das Geplärr:
„Ich trat in einen Sportklub ein“,
D. prangt als Glied vom
Igelplärr

Kanarienvogelzuchtverein.

Einf! sahen sich ins Antlitz
ehrlieh,

Heim kino



Ica-Teddy

Ein kleiner Vorführungsapparat
für Normalfilm bis zu 100 m,
für endlose Filme
und für Einzelbilderfilme

PREISLISTE KOSTENLOS

Ica A.G. Dresden 35

So sie sich traufen, Mann und
Mann.
Heut schnuppert jedermann
begehrlich
Des lieben Nächsten Knopfloch
an.

— Mein Knopfloch gleicht der
leeren Wase,
Kein Füllsel schmückt es — das
ist hart!
Und doch ward kürzlich auf der
Strafe
Mein Knopfloch süßig ange-
starrt!

Erscheint dir dies was Sonder-
bares,
So geb erötend ich bekannt:
Mein zweites Hofe n Knopfloch
war es,
Das leider Gottes offenstand!
Karikatur

Die Beleidigung

Richter: „Wie kamen Sie
dazu, dem Schalterbeamten eine
Ohrfeige zu geben?“

Angeklagter: „Ja sehen
Sie, Herr Anrichter, das kam
so: Ich habe dem Beamten ein
Telegramm an mein Mädels über-
reicht und der Kerl geht hin, und
liest es sofort — für diese Frechheit
habe ich ihm natürlich eine runter-
gehauen.“

Einmaliges Propaganda-Angebot!

Keine Lotterie! Keine Verlosung! Völlig reell! Notariell beurkundet!
Zweideutigkeit und Irreführung vollständig ausgeschlossen!

Nicht zu verwechseln mit früheren Lotterie-Auslosungen!

Germosan-Kapseln für Kopfweh - Neuralgie - Rheuma

Grippe - Neurasthenie - Ischias
sind und bleiben nach den bewährtesten Erfahrungen ein vorzügliches Mittel gegen solcherlei
Reizen- und Gefäßstauungsarbeiten. Der einzige Grund der überausgehenden Erfolge liegt nur
in der hervorragenden Zusammenlegung (Amidophenas, 0.15 + Phenalgin, 0.25 + Chin. 0.05 +
Coff. 0.05). Schachtel mit 8 Kapseln im Apotheken-Erhaltis 3.11.—4.—. — Wo nicht, erhält jeder
Besteller bei Einlieferung von 1.—4. 1 Schachtel einschließl. Porto und Verpackung
durch unsere Versandapotheke.

Jeder Besteller von Germosan hat, im Falle er die richtige Lösung untenstehender
Aufgabe beifügt, außerdem Anspruch in bar auf ein Honorar von 50 Reichsmark,
wobei wir gerne hoffen, daß die Empfänger desselben allseits regste Empfehlung und
Propaganda für Germosan machen und uns hierdurch für unseren Aufwand entschie-
den werden: Persönliche Reklame ist und bleibt die beste Reklame!
Verlangt und empfiehlt daher überall das vorzügliche Germosan!

50 Mark umsonst bei Lösung dieses Silben-Rätsels.

al — ap — be — bel — ber — bil — del — del — e — en — fel — fel — gel — grön — kar —
kar — land — lo — mut — na — ne — ot — pa — rich — ro — schwe — se —
sel — sil — te — te — ter — to — tos — wen

1. Wöchentliche Insel. 2. Wasserorgel. 3. Blume. 4. Familienmitglied. 5. Seit 11. Jahrhundert
bekannter Ortsname. 6. Metall. 7. Fruchtbaum. 8. Naturerscheinung. 9. Ritterwalder Gebirgs-
bezeichnung. 10. Seehafener Feuerbezeichnung. 11. Tierorgel. 12. Chemisches Berg- und Gütten-
produkt. 13. Kältter. 14. Wasserpflanze. 15. Hüthenfile.

Aus den vorstehenden Silben sind 15 Worte vorgenannter Bedeutung zu bilden, deren Anfangs-
buchstaben von oben nach unten einen Namen, der Schick und Segen bringt, ergeben. Die richtige
Lösung der 15 richtigen Worte ist dem Besteller von 1 RM. beizufügen und zwar innerhalb
5 Tagen. Jeder erhält nach ca. 4 Wochen ohne weiteres seine Lieferung und bei richtiger Lösung
obigen Sonnarbeitrag in bar, gleichzeitig auch zur gegenfeitigen Kontrolle die richtige und
massgebende, materialien bearbeitete Lösung. Es gibt nicht eine reichliche auf Zufall oder be-
trugs beruhende Lösungen, sondern nur eine sachlich richtige Lösung. Um 100.— demjenigen,
der die geringste Unreelität nachweist. Deutliche Abreife erbeten an

GERMOSAN-GESELLSCHAFT
Chem.-pharm. Fabrik / MÜNCHEN / Adlzreiterstraße 17

DIE WELTMARKE

Divina
unerreicht

DIVINIA PARFÜM: von MK. 3.50 an, SEIFE: MK. 2.50, PUDER: MK. 3.
KOPFWASSER: von MK. 3.— an, BRILLANTINE: MK. 2.50, BADESALZE: MK. 2.—
F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE

Silben-Kätsel

a - a - a - a - ba - be - bend - cel - chil
 de - de - del - dok - eu - gen - gie -
 ha - i - ka - ko - kuk - ler - li - li
 lom - ma - men - mon - mus - na -
 nie - nif - o - o - po - pol - re - re
 ri - rich - ro - ron - se - se - sha -
 so - sun - ta - tel - ten - ter - ti
 tor - tor - tur - wel - wer - zit.

Werden diese Silben zu 20 Wörtern von nachstehender Bedeutung verbunden, so ergeben deren 1. und 4. Buchstaben - von oben nach unten gelesen - einen Sinnpruch. (h = 1 Buchstabe.)

1. Ebfischgattung, 2. Verühmter Geigenmacher, 3. Musikalische Aufführung, 4. Familienfest, 5. Geuernement und Stadt Auslands, 6. Hausmittel, 7. Männlicher Vorname, 8. Ueberrest, 9. Erotische medizinische Pflanze, 10. Kirchengebäude, 11. Spottrede, 12. Frankenkönig, 13. Ostasiatische Halbinsel, 14. Opern, 15. Sturmwind, 16. Weinorte, 17. Italienischer Philosoph und Mathematiker, 18. Prophet des Alten Testaments, 19. Schloß bei Salzburg, 20. Prüfung.

Versteck-Kätsel

Den Wörtern:

Vancouver - Veränderung - Peru - Fangnetz - Jurisprudenz - Postdienst - Versehen - Schalk - Schutzdecke - Temesvar Spitzbergen - Genügsamkeit - Sense sind je drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, diese ergeben - nacheinander gelesen - ein Zitat aus Schillers „Kabale und Liebe“.

Kösselgesprung

ei	cin					fen	be
täch	den	der	bei	der	wird	käuft	ge
den	ne	tig	tag	he	dan	rühmt	und
der	man	zwei	mein	da	drei	steht	und
steht	schen	schlägt	rum	steht	die	der	te
mar	ten	speret	Gro	ge	ganz	dir	te
den	fünf	als	den	ehr	wier	steht	fest

Musikalisches Such-Kätsel

- „Der fliegende Holländer“.
- „Lohengrin“.
- „Cavalleria rusticana“.
- „Der Troubadour“.
- „Don Juan“.
- „Aida“.

In die leeren Felder sind die Namen von Personen einzutragen, die in vorstehenden Opern auftreten. Die Anfangsbuchstaben der Namen - von oben nach unten gelesen - ergeben den Namen einer Hauptfigur aus der „Afrikaner“.

Auflösungen in nächster Nummer

Zitat-Kätsel

Die Hausmaid Hanna ist gar sehr wehrisch,
 Sie liest nur Schillers Dramen, Heines Lieder;
 Wird ihr gekündigt, ruft sie wohl pathetisch:

*

Auflösungen der Kätsel aus Nr. 41

Silben-Kätsel:

1. Daland, 2. Elefant, 3. Rejeda, 4. Glarus, 5. Kauris, 6. Ozean, 7. Etrurien, 8. Säbbling, 9. Sänftis, 10. Trausnitz, 11. Ebene, 12. Dessau, 13. Iridium, 14. Elba, 15. Balsam, 16. Iechias, 17. Semapher, 18. Tagliamento, 19. Derbi, 20. Erde, 21. Roller, 22. Schelling, 23. Chablis, 24. Hebel, 25. Leine = „Der größte Dieb ist der Schlaf - Er raubt uns das halbe Leben.“

Umstell-Kätsel:

Ordnung ist das halbe Leben.

Kätsel:

S U E Z
 U L M E
 E M M I
 Z E I T

Kösselgesprung:

Die Welt ist nicht aus Drei und Mus geschaffen,
 Deswegen haltet euch nicht wie Schlaraffen.
 Harte Bissen gibt es zu kauen;
 Wir müssen erwürgen oder verdauen. Goethe

A.F.B.

SALAMANDER

Der Bühnenheld im Westen

Als ich in Pantlon erstmals am
Missouri
Im nationalen Drama
„Schurri-Burri“
Den Liebestodeshelden Hot-To
gab,
Da brach das Volk das Staats-
theater ab.

(Ein Stadel war's, gebaut für
Büffelherden.)
Ekstatisch und mit rasenden Ge-
bärden
Aufürmten Galerien und
Parterre
Mit beifallsdonnerndem Hu-Hu-
Geplär!

Die Weiber packten mich, um
mich zu küssen,
Am Kopf und Hals, am Knie
und an den Hüften,
Zerbrachen mir drei Rippen,
Arm und Bein
Und bisßen mich wie wild ins
Fleisch hinein!

Zu meinem Leid verschluckten sie
die Brocken,
Doch war ein Nosarzt drunter
aus Hoboken,
Der hat das Fehlende pfundweis'
geschäuft
Und es durch Wanderrattenfleisch
erfest.



KUNSTLER-ENTWÜRFE



**GERMANIA
LINOLEUM**

BIETIGHEIM BEI STUTTGART
ZWEIGWERK IN VELTEN BEI BERLIN

Nach einem Jahr war ich gesund
geblieben! —
Da fing ich auf den üppigen Prärien
Sechs Dugend Zigel und ein
Stadelschwein,
Um sie von ihren Fellen zu be-
frei'n.

Die ließ ich gerben und zur Ein-
heit knüpfen,
Um nackten Leibes in die Haut zu
schlüpfen.

Ein Schneider aus Nebraska
nahm mir Maß,
Sodas' sie ganz wie angegoßen saß!

In dieser Haut spielt' ich den
Helden wieder,
Jedoch behielt ich bisher alle
Glieder. —

Sie hindert zwar die Gunstbe-
zeigung sehr,
Doch heute bin ich Multi-
millionär!!

Beda Hagen

Mitarbeiter gesucht

Herr (im Gasthaus, ärgerlich):
„Ja, zum Donnerwetter, Kell-
ner — wann bekomme ich denn
endlich die halbe Ente, die ich be-
stellt habe?“

Kellner: Sobald jemand die
andere Hälfte bestellt hat, mein
Herr. Sie können doch nicht ver-
langen, daß wir wegen Ihnen
eine halbe Ente schlachten?“



Javol
ist und bleibt doch das richtige
Haarpflegemittel!

1/2 Fl. 1.75, 1/1 Fl. 2.50, Doppelflasche 4.—, Javol Gold (besonders kräftig duftend) 2.— und 4.—, Javol-Gold-Kopfwaschpulver, prachtvoll schäumend, Brief 0.20 und 0.30.
Verlangen Sie nur Javol! Javol ist das Kräuterhaarswasser! Es gibt nichts Besseres. Javol ist in allen Fachgeschäften erhältlich. Exterkultur G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

Reclam braucht keine Reklame

Überzeugen Sie sich: in jeder besten Buchhandlung bekommen Sie für 40 Pf. die gehobete Ausgabe von Robert Jakob Lang: „Der Verbeerkranz“, „Klabund-Buch“, Gulliv in Puffis; „Vergiftmei-
nicht“, Leonb. Stridell; „Nosen gefällig“, Wilhelm Schmidt; „Dinter den sieben Bergen“, Rudolf Serenias Kreis; „Menschen im Schutt“ und viele andere Werte bester zeitgenössischer Literatur. Für 80 Pf. elegant gebunden. Große moderne Schriften, tadelloser heli-
freies Papier, farbenfreudig, künstlerische Einbände.

Studenten-
Artikel-Fabrik Carl
Reich, Würzburg/W2
Erstes u. größtes
Fachgesch. s. d.
Gebiet. Preisbuch
post- u. kostenfr.



**Nierenleidende
Zuckerkranke**
erhalten kostel. beleh-
rende Schriften durch
Dr. Jul. Schäfer
Barmen 4

Organophat für Männer

Anregendes Sexual- Kräftigungsmittel.
Hervorragend bezugsfertig 30 Pfort. 4.75, 60 Pfort. 8.25,
125 Pfort. 14.—, 250 Pfort. 26.— M.
Das echte Präparat erhalten Sie auf schriftliche Be-
stellung nur durch die Löwen-Apothek, Hannover 4

**BRIEFMARKEN- 1011 versch. all. Länder M. 5.—
2222 * 22.—
PREISLISTE 200 * eng. Kolonien * 5.—
100 * Bulgarien * 5.—
HAMBURG U**

Bilder in großer Auswahl.
Verlangen Sie Preisbroschung
Schiefelbach 1191
Hamburg 36



Eri
Schuhpflegemittel

lederpost Eri Lederpostion Eri Leder

Seit mehreren Jahren wende ich Zuckooh-Creme und Zuckooh-Toilette-Creme-Seife in meiner Praxis an u. bin mit der außerordentlich guten Wirkung sehr zufrieden. In einigen Fällen war der Erfolg geradezu verblüffend. Die betreffenden Damen schienen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooh Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel

in Tuben à 45, 65 u. 90 Pf.

Zuckooh-Creme-Bade-Seife für feinnerwige Frauen: à 75 Pf. • Zuckooh-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

Aus der Schule

Schülers Lied von der Glocke wird durchgenommen. Man kommt an die Stelle, die von dem Brand handelt: „Hoffnungslos weicht der Mensch der Götterfäule — müßig steht er seine Werke und bewundernd untergehn.“

„Darum mag wohl der Mensch seine Werke

müßig und bewundernd untergehn sehen?“

Keiner weiß eine Antwort. Endlich melbet sich der kleine Ueidi: „Weil er gut versichert ist.“

Liebe Jugend!

Klein-Hänschen zeichnet sich durch vielseitige und

gefehrte Verwendung seines nicht eben reichen Sprachschatzes aus. Nachdem er gelernt hat, das Diefen mit dem üblichen „Hazi“ zu bezeichnen, benutzt er das gleiche Wortchen zur Benennung anderweitiger, weniger gefellschaftsfähiger Erpfissen, indem er jedesmal mit frahlendem Lächeln verkündet:

„Hazi Popo!“



Nur durch MANNA es gelingt, daß der Lackschuh nicht mehr springt

Ka-Ko für den Schuhputz nötig, da es säusig und selbstfätig

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Allein-Fabrikantin: **Manna, chem. Präparate, Gesellschaft m. b. H., Berlin C 25**



A. Rieppolt

München-Färbergraben 26

Kinderwagen / Korbmöbel



Verlangen Sie Preisliste I

Hygiene des Geschlechtslebens

von Prof. Dr. M. v. Gruber, 315. Tausend. Mit 4 farbig. Tafeln. Preis 2,80 Goldmark. Inhalt: Befruchtung, Geschlechtsorgane, Geschlechtsverkehr, Folgen der geschlechtl. Unmäßigkeit, Geschl.-Verke., Künstliche Verhinderung d. Befruchtung, Vererben d. Geschlechtsir., Venerische Krankheiten u. ihre Verhüt., R. Oschmann, Konstanz Nr. 122

Graue Haare

erhalten ursprüngliche Farbe durch Dr. med. G. Kabisch Haarwasser: garantiert dauernd zurück. Kein Färbemittel. Unschädlich. 1000 Dankeschreiben. Orig. Fl. Mk. 3,80 fr. Nachh. **A. BERULLER**, München 29, Scheelingerstr. 94

Versetze Dich 4000 Jahre zurück, eine Reise von 4 Tagen bringt Dich aus Regen und Kälte des deutschen Klimas in den Sonnenschein Aegyptens

Hier inmitten einer selbstamen Umgebung mit den einzigartigen Reizen einer tausendjährigen Kultur, gewinnt das Leben neue Ausblicke. Beste Besuchszeit Oktober bis April. Regen fällt sehr selten in Cairo; in Oberaegypten nie.

Prächtige Dampfer und gepflegte Hotels erhöhen den Genuß eines Aufenthalts im Aegypten. Während der Monate Oktober, November, Dezember, Januar gewähren die ägyptische Staatsesebahn und die internationale Schlafwagengesellschaft sowie die Hotels erliche Ermäßigungen.

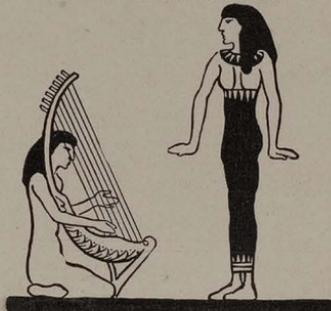
Auskünfte durch alle Reisebüros. Verlangen Sie Prospekte von Jakob Mayer, Annonc.-Expéd. Frankfurt a. M.

Durch die Literatur alter Zeiten und Völker: Aufsehenerregend in seiner umwälzenden Methode, unentbehrlich für Lehrende u. Lernende ist das in Lieferungen neu erscheinende „Handbuch der Literaturwissenschaft“ herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren von Prof. Dr. Oskar Walzel—Bonn. Mit ca. in Doppeltondruck und vielen Tafeln z. T. in Vierfarbendruck. Geg. monatl. Zahlung v. nur RM

3000 Bildern

Man verlange Ansichtssendung Nr. 1.

Artibus et literis, Gesellschaft für Kunst- und Literaturwissenschaft m. b. H., POTSDAM



SCHOKOLADENFABRIK
Carl Dippold
 HOF & BAY.



Kindl-Schokolade



Mutti, Mutti,
 Onkel hat Fepak in
 den Hofen!

Die Tante hat dadurch am Bügeln schon 20 Markerspart. Fesers Patent-Hosennischutz-Streifen (Fepak) wird in allen Schneidereien, Konfektionsgeschäften u. chemischen Waschanstalten eingedrückt, dabei wird die getragene Hose gebügelt und ist in Fagon wieder wie neu mit einer Dauerbiegefalt. Wo nicht erhältlich wende man sich an Fritz Feser, Frankfurt am Main, Neue Mainzer-Straße 10.

Handelt
J. Bron,
 München

Preis
 50 Pf.

4ling Seife

Für
 frischduftende, gesunde und zarte Haut.

Rassehund-Zuchtanstalt u. Hdg.
Arthur Seyditz, Köstritz 6 (Thür.)
 Gegründet 1864. Vers. aller Rassen von kleinen Salons bis zum großen Schweißhund. Export nach allen Weltteilen. Illustr. Franchtblatt u. Preisverzeichnis. Beschreibung aller Rassen M. 1.-

Sexuelle Neurasthenie,
 Manneschwäche, Impotenz, Pollutionen u. verwandte Leiden. Neue Wege zur erfolgreichen Behandlung u. Erlangung des Vollbesitzes geistiger u. körperlicher Leistungsfähigkeit durch ein erprobtes Haus- u. Heil-u. Volksmittel. Von San.-Rat Dr. med. A. Kühner. Die aus jahrelangiger Praxis stammenden Ratschläge des bekannten Arztes zeigen ersaunliche Erfolge bei allen, die infolge jugendlicher Ausschweifungen an den Rand der Verwilderung gebracht wurden. Kein Geheimmittel, keine weiteren Unkosten. Preis dies. umfassenden Buches M. 2.50 frei, verschlossen u. Doppelpost. **Texas-Versandohdlig.** Dresden-Neustadt 6/406

Alle Männer
 die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer heften Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärerische Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussicht, auf Heilg der Nervenschwäche zu lesen. Illustr. u. neu bearbeitet. Zu bez. f. Mk. 2.-. Briefk. v. Verlag Eustanas, Genf 66 (Schweiz)

Jch bin rajert
 mit der

Raffiner Klänge
Guerrhahn
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.



ROTSIEGEL KRAWATTEN
 VORBILDICH IN GESCHMACK U-QUALITÄT

Überflüssiges Fett

Eine neue, einfache, unschädliche Kur entfernt überflüssiges Fett an jeder gewünschten Stelle.

Nur 5 Minuten täglich anzuwenden!

Tausende von Frauen u. Männern haben nur an gewissen Stellen zu viel Fettsatz, während die Figur sonst ganz normal ist. Viele haben zu starke Hüften, viele nur einen zu starken Leib, andere zu plumpe Waden und dicke, höchst unschön wirkende Knöchel, obwohl der Körper sonst in Schönheit wohlgeformt ist. Auch Sie können jetzt vielleicht, wie nie zuvor an jeder gewünschten Stelle den lästigen Fettsatz beseitigen, und zwar durch die geniale Erfindung des „Sascha-Reduzierers“. Er ist so wunderbar leicht zu gebrauchen, nur 5 Minuten täglich, und wirkt doch so schnell. Das Prinzip, auf dem dieses Wunder der Wissenschaft aufgebaut ist, ist so vollkommen natürlich, wie die Fettabbildung selbst. Fett bildet sich, wenn die Blutzirkulation zu träge ist, es zu lösen und aus dem Körper hinauszufördern, und wenn einmal vorhanden, wird durch diese Anhäufung die Blutzirkulation behindert. Der „Sascha-Reduzierer“ bewirkt durch sanftere, aber durchdringendere Saugen eine natürliche Blutzirkulation in den fetten Partien, die weitere Saugbehandlung löst das Fett und macht dessen Lösung dem Blute leichter, wodurch die Hinausförderung aus dem Körper leicht voransteht geht. Gymnastische Übungen haben dasselbe Prinzip, doch kann man nicht bestimmte Körperteile vom lästigen Fett befreien. Außerdem wird durch oft zu eifriges Üben das Herz und andere Organe angegriffen. Der „Sascha-Reduzierer“ wirkt direkt an den gewünschten Partien. Nach Gebrauch haben Sie in diesem Teil eine warme lebhaft empfindung, und sofort merken Sie das Blut an der Arbeit, wie es auf natürlichem Wege das überflüssige Fett ausscheidet. Diese kurze 5-Minutenbehandlung wirkt volle 2 Stunden nach. Sie können selbst beobachten, wie bei der Anwendung des „Sascha-Reduzierers“ Ihr Leib, Ihre Hüften, Brust, Schenkel oder Waden täglich schlanker werden. Eine bequemere Art, bestimmte lästige Fettsellen zu vermindern und dadurch Gesundheit und Schönheit zu erlangen, gibt es nicht. **Zwei! Fett ist für die Gesundheit Gift, deshalb weg damit!** Sie erhalten unweigerlich Ihr Geld zurück, wenn Sie keinen Erfolg haben. Der „Sascha-Reduzierer“ kostet Mk. 8.- (Nachnahmeversand) und ist nur zu beziehen von der **Fabrik med. Apparate Dr. Ballowitz & Co., Berlin-Pankow 20, Arkonastr. 3.**

Besellscheint!

An die Fa. Dr. Ballowitz & Co., Berlin-Pankow 20, Arkonastr. 3. Senden Sie mir sofort unter Nachnahme des Betrages 1 Sascha-Reduzierer.

Name:

Ort: Straße:

Jagd

Kein Jäger ohne gute Jagdgeschosse. Zeichnen Sie darum **„Der Deutsche Jäger“**, München, Ziemmerstraße 9 (älteste deutsche Jagdgeschosse), direkt oder bei Ihrem Optiker oder Schreibwaren-Handel über den **DM. 5.40**, froh wachsendem um langfristigen Ergeben und wertvollen Berateranfragen; fensationaler Jagdromant, interessante Jagdgeschichten ufs. Illustrationen von ersten Hunden. Preisnummer umlohnf.

Sohinrenterant:
Eine neue Industrie:
Die Silberfuchszucht
 von Prof. Dr. F. Demoll, Oberland der Deutschen Pflanzkultur-Arbeitung, reich illustriert DM. 5.-. Miniatur zur Anlage und zum Betrieb einer Farm in Deutschland ufo.
Verlag J. C. Mayer
 G. m. b. H.
 München, Ziemmerstr. 9.

Jagd

Kein Jäger ohne gute Jagdgeschosse. Zeichnen Sie darum „Der Deutsche Jäger“, München, Ziemmerstraße 9 (älteste deutsche Jagdgeschosse), direkt oder bei Ihrem Optiker oder Schreibwaren-Handel über den DM. 5.40, froh wachsendem um langfristigen Ergeben und wertvollen Berateranfragen; fensationaler Jagdromant, interessante Jagdgeschichten ufs. Illustrationen von ersten Hunden. Preisnummer umlohnf.

Sohinrenterant:
Eine neue Industrie:
Die Silberfuchszucht
 von Prof. Dr. F. Demoll, Oberland der Deutschen Pflanzkultur-Arbeitung, reich illustriert DM. 5.-. Miniatur zur Anlage und zum Betrieb einer Farm in Deutschland ufo.
Verlag J. C. Mayer
 G. m. b. H.
 München, Ziemmerstr. 9.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1924: 13500 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Liebe Jugend!

In einer von Fremden noch nicht versehten Gegend, die sich fast alle Reize ihrer Ureinwohner noch erhalten hat, kam ein Wanderer in ein Wirtshaus. Es war, gelinde ausgedrückt, nicht recht sauber und für den Gast wurde die Frage brennend: Was kann man in diesem Lokale genießen, ohne vor Ekel umzukommen. Bis die Wirtin herbeisprang, überquellend vor Freundlichkeit, strotzend vor

Schmus, hatte er sich zu den unverfänglichen Dingen entschlossen: Ein Glas Bier, Brot und weiche Eier. Da konnte nichts passieren.

Grinsend entfernte sich die gute Frau; der Mann richtete sich zwischen Hühnermist, Wursthäuten und ähnlichen Biergegenständen häuslich ein. Da hörte er draußen den zernigen Ruf:

„Epp, host du schon wida an Bierfischlauch in' Stall umitrag?"

Also mit dem Bier war es verhängt.

Die Frau kam wieder, ging ins Nebenzimmer und holte das Brot... aus dem Bett:

„Wissen E, da halt's a si freich," sagte sie freundlich. Schließlich brachte sie auch die Eier, die letzte Nertung:

„Sind sie auch machweich?" fragte der Gast zögernd, er die Schale lösen wollte.

„Ja freich," gab sie eifrig zurück, „ich hab's ja grad ausprobiert und mit der Harnadel neing'stodn.“

E. R.

+ Gallensteine +
Leberleiden, Gelbsucht werden sofort beseitigt mit Cholestanol. Sofortiges Aufhören „der Kolikanfälle“. Keine widerliche Ölkur. Auskunft kostenlos
Neureuther Apotheke München G 57
Neureutherstraße Nr. 15

A.W.FABER



"CASTELL"

DIE BESTEN BLEI-KOPIER-TINTEN u. FARBSTIFTE DER GEGENWART.

+ Mein Heilsystem für alle Leiden (auch Stotterer) ist das Beste. Auskunft gegen Marko. Lehrer K. Bachholz, Hansaver, Lavasser, 97.

HVF



9. Der Bauersmann und auch der Gent Als besten Schnaps Sinolder kennt.

Sinolder Silber-Sherry der pikante Tafelschnaps Reguliert den Stoffwechsel. Harnreibend, blutreinigend. **In Wirkung unerreicht!**

Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von

+ Geschlechts- +
Lungen-, Blasen- u. Hautleiden mit der Beilage **Timm's Kräuteruren** u. deren Wirkung ohne Berusstör., o. Quecksilber- und Salvarsan-Einspr. Versand diskret gegen Voreinsendung M. 0.50 Dr. P. Raufer, med. Verl., Hannover, Dönnstr. 3

DALTON



SEIFEN

Schöne schlanke Knöchel

können Sie in einer Minute haben durch anlegen der „Ela-Seidenkautschukbinde“.
Plumpes, schwerfällige Knöchel verderben eine sonst reizende und anziehende Figur. Die neuen „Ela-Seidenkautschukbinden“ sind durchsichtig, tragen nicht im geringsten auf und können selbst unter einem Seidenstrumpf unsichtbar getragen werden, machen nicht nur augenblicklich reizende, schlanke Knöchel und geben dem Bein eine entrückende Linie, sondern reduzieren mit der Zeit die starken Fettpolster ganz erheblich.

Die Wirkung!
Unter diesen Florstrümpfen sind die Knöchel, welche noch eben plump und ungeschickt waren, mit den „Ela-Seidenkautschukbinden“ bandagiert. Diese können, da unsichtbar, also auch am Tage zu jeder Gelegenheit getragen werden.

Sind im Tragen nicht unbequem, geben den Fesseln einen festen Halt, stärken müde Muskeln und ermöglichen bei kurzer Mode das Tragen zierlicher Halbschuhe.
Preis 1 Paar für Knöchel 6 Mk., für Knöchel und Waden 9 Mk.
„Ela“, Chem. techn. Fabrik G.m.b.H., Berlin-Pankow 119, Borkumsstr. 2



Damenbart lastige Haare
im Gesicht und am Körper entfernt sich selbst übermäßig
Rino-Depilatorium!
Frei von schmerzhaften Berührungen!
zu haben in Apotheken u. Drogerien
Rth. Schubert Co. G.m.b.H. Weinböhla-Dresden

Auftlärende Broschüre
über Epiphitis und Darmverengungen, über grünlähne und baurische Seltene eine Cuedriller u. Galtori, ohne schädliche Nachwirkungen und ohne Zerfall eines neuen, glänzend bewährten, effizienten Selbstverlebens. Die Broschüre enthält wertvolle Ratschläge über das richtige Verhalten, was andere Ratschläge laienhaftig waren. Broschüre mit Urteil u. Obduktion sehr, sehr. Aut. 110 Seiten 20. 1.- Porto u. Nach. extra in vertriebs. Umf. durch Lüttich-Berlin, Galt. 2.46.

Ihre Familie strahlt vor Gesundheit



Jklé's Strahlkissen
(nach Dr. Steiner)
senden milde, radiumartige Strahlen aus, schmerzlindernd schlaf- und gesundheitsfördernd. Dauernd selbstig wirksam. Drucksachen durch:
Louis Jklé, Köln-Lindenthal J.

Sekt kein Dönitz Cabinet
Der Trauben- fekt des Kenners Erstaunlich billig
LUXUS mehr!
Max Dönitz A.-B. Sekt-Kellerei Zschieren-Dresden



CREME MOUSON

Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Sauptflege zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unfehlbar gegen trockene, raube Haut, macht sie sammetweich und belebt dem Teint ein zartes jugendliches Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Sauptflege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.

In Tuben Mf. 0.40, Mf. 0.60, Mf. 0.80, in Dosen Mf. 0.75 und Mf. 1.30, Seife Mf. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

Das Gespenst

Ein alter Miese steht am Bach,
Sein Hut, das ist ein schiefes Dach
Und Mörchelbroden sein Gewand,
Ein Käuzchen kreischt in seiner Hand,
Aus seinem Auge irr durchbricht

Die Mitternacht ein Flackerlicht
Und zwischen feinen Wurzelfüßen
Hört man die Wetterheere niesen.
Der Wandersmann ergreift die Flucht,
Doch tags, wenn das Gespenst er sucht,

Da ist ein Haus das Ungeheuer,
Die Wetterheere heißt Frau Meier.
Erst blickt des Wanders Angesicht:
Was ist da wirklich und was nicht?

Maxim Schubert

FORTSCHRITT



Schuhfabrik Eugen Wallerstejn A.-G. Offenbach a. Main

Im Kampf um die Schönheit

erzeugt unsere Sauerstoffpaste
faltlos, jugendliche, straffe Haut. Vielmal preisgekrönt.
© Länge und Erfolg: Große Beachtung Am. 60. Franco Schuhman.
Führen Sie kostenlos Prospekt über unsere für die Schönheits-
und Gesundheitspflege unbedingt notwendigen
Artikel

Roma-Manufaktur / Berlin SO 16 L. O.

Reclam braucht keine Reklame

Überzeugen Sie sich: in jeder besseren Buchhandlung bekommen Sie für 40 Pf. die gebestete Ausgabe von Charlot Straßer: „Erethische Erzählungen“, Karl Hans Strobl: „Der betrogene Leib“, Fedor Kommer: „Ein wunderliches Eiland“, Prinz Emil v. Schönau: „Carolath“, „Die Klache ist mein“, Ottilie Wildermuth: „Hagestolze“ und viele andere Werke bester zeitgenössischer Literatur. Für 80 Pf. elegant gebunden. Große moderne Schriften, tadelloses holzfreies Papier, farbenreudiges, künstlerische Einbände.



Trotz des Regenwetters mollig warme Füße!

Wenn Sie jetzt von Erkältungen frei bleiben wollen, dann achten Sie darauf, daß Ihre Füße immer trocken sind. Lassen Sie deshalb Ihre Schuhe mit Erdal putzen. Erdal enthält edle Wachse, welche die Schuhe mit einer wetterfesten Schutzschicht überziehen. Diese Wachsschicht hält Nässe ab und Ihre Füße bleiben trocken. Aber verlangen Sie ausdrücklich Erdal Marke Rotfrosch!

584

Erdal

putzt die Schuhe - pflegt das Leder!

De profundis

Gottlob: ich lieg' im feinsten Silberband
Drei Ellen tief in enger Bretterwand.
Der Pfarrer hat im Sarg mich noch gesteinigt
Und meiner Liebsten solches Herz gepeinigt.

Sonst bin ich stad und liege ziemlich stumm,
Und dreh' ich mich einmal im Grab herum,
Geschicht' dies nur, wenn in bestimmten Sachen
Die Deutschen eine große Dummheit machen!

Doch nehm' ich die Bewegung gern in Kauf,
Sonst läg' ich mir ja meinen Nichten auf! —
Mein Nachbar riecht nicht gut, er war ein Schieber! —
Ach, wenn ich nur ein Schnupftuch hätt', mein Lieber!

Die Kirchweizheit ist leider etwas Arge:
Da klopf' ich an den Deckel meines Sarges;
Doch trotz des Trinkgelds, das ich reich bemessen,
Hat mich die dicke Lina ganz vergessen!!

Ein altes, trocknes Weib liegt nebenan;
Die schimpft noch heut' auf ihren Ehemann
Und wäit' sich hin und her im harten Bette. —
O Lina, hast du keine Zigarette?

Und ist dein Herz nicht gänzlich tiefeiler,
So schüt' mir doch den Präparator her;



Da ich den Kopf vom Hals sich lockern zehe;
Auch bohet etwas an meiner großen Zehe!

Im Grunde ist mir leicht und seelenfroh;
Nur manchmal wünsch' ich mir ein Radio
Und einen Prigel in die Knochenhände,
Dass ich den Nachbarn ein Paar runterpendel!
Beda Hofen

Hoffkonzert

Sachsens letzter König, an sich kein übermäßiger
Mufffreund, mußte dennoch, dem Ansehen und der
Tradition seines Hofes gehörend, in jedem Winter
einige Konzerte im Schloß veranstalten. Als ein-
mal die eben aus Bayreuth heimgekehrte Kammer-
sängerin F. bei einer solchen Veranstaltung Joldens
Liebestod beendet hatte, sog Friedrich August die
beglückte Diva huldvollst in ein Gespräch. Das
müßte wohl sehr anstrengend sein, meinte er mit-
teilend, und die Aufmerksamkeit in diesem Saal sei auch gewiß
sehr schlecht.

Die Frau Kammerfängerin beteuert respektvollst:
„Im Gegenteil, Euer Majestät, die ist sogar
ausgezeichnet.“

Worauf die Majestät:

„Da heerense, warum brillnste dann so?“

CRÈME ELECTRA

Das Hautpflegemittel der Dame

einmal gebraucht unentbehrlich
Tube M. 0.75 Büchse M. 1.— parfümiert mit

Rosa Centifolia

dem Duft der dunkelroten Gartenerose in wunderbarster
Natürlichkeit. Flasche im Karton M. 4.50 M. 6.75 Probe M. 2.50
Seife Stück M. 1.25 3 Stück M. 3.50, Kopfwasser M. 2.00 M. 4.00 Puder M. 2.50
Probe M. 1.25 usw. vorräthig in allen einschlägigen Geschäften

J.F. SCHWARZLOSE SOHNE BERLIN

Detailverkauf: Markgrafenstr. 26 Fabrik: Kreysesstrasse 5
Proben von Crème Electra und parfümierte Kreten gratis u. franko

Auslieferungslager für München Ph. Münch, Dachauerstr. 42, Telefon 60778



Das Käferwettrennen!



Drei große buntpunktige Käfer laufen selbsttätig ohne
Uhrwerk, verbildfene Neuheit. Alle drei gegen
Einsendung von 1.20 Mark franko, Nachnahme 1.40 Mark.
Große illustrierte Preisliste über Riemenauswahl von
Spielwaren aller Art, Karneval- und Festbedarf, Feuer-
werk, Scherzartikel gratis und franko. In jeder verkäu-
fer, sämtliche, verlagten besondere Eingros-Liste.
A. Maas & Co., Berlin 38, Markgrafestraße 84
Gegründet 1890



darum gebrauchen Sie bei Körper-
leiden od. Veranlag., dazu die echten
Toluba-Kerne
die unschäd. Stoffe von anats-
verhindernd, fettstehender Wir-
kung enthalten. „Toluba-Ker-
ne“ erhalten Sie zu 30 Gramm
(M. 3.00) in den meisten Apo-
theken. — Wo nicht erhältlich,
spez. freier Versand durch:
Pharmazeutisches Kontor
E. Wolf in Hannover. 11
Bestellzettel auf der Verpackung.

Unter Garantie

wird als Spezialität Beweismaterial erhoben in
Ehescheidungsachen
Unterhaltungsansprüchen

sowie gerichtliche Ermittlungen und Beobachtungen jeder
Art durch d. Detektivbüro »Blitz«, Inh. Rudolf Gnam,
München, Marienpl. 17/II. Mitglied d. Reichsverbandes
deutscher Detektive. / Tel. 28087 Büro, 62529 Wohnung

Ankauf
Verkauf
**Briefmarken u.
Sammlungen**

Philipp
Kosack & Co.
Berlin / Burgstraße 13
Preisliste gratis

Willst flart u. jung Du wieder fein,

Nimm Tesbo zweimal täglich ein!

Tesbo für Männer stellt die normale Tätigkeit der
Sexual Organe wieder her. Gratisprospekt der
ENGL APOTHEKE Frankfurt a. M. 90

BAD OEYNAUSEN HOENZOLLERN-HOF A.G.

DIREKTION: C. MEYER U. W. MENCKHOFF

Vornehmes Haus I. Ranges mit allem Komfort.
Prospekt auf Wunsch. Pension v. Mk. 10.— anwärts.

SATYRIN — Gold für Männer

bereits in 30 Kulturstaaten eingeführt, der beste
Beweis für die vorzügliche Wirksamkeit dieser ärztlich
gepöbelten Hormon-Präparate gegen nervöse Schwäche,
vorzeitige Erschöpfungszustände und
Alterserscheinungen

Erhältlich in Apotheken des In- u. Auslandes
Auf Wunsch auch durch unsere Versand-Apothek
Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg

Die Homosexualität
d. Mannes u. d. Weibes v. Dr.
Magnus Hirschfeld. 1100 S.
Das erschöpfendste Spezial-
werk üb. d. Kontr. Sexualemp-
findung. M. 18.—, geb. 25.—
Verlag Louis Marcus, Berlin W 13

Schriftsteller
bietet bekanntlich Verlage-
buchhandlung Geleitgen-
z. Veröffentl. ihr Arbeiten
in Buchform. Anfrag. unt.
A. 17.— Alle-Bücherstein
& Vogler, A.-G., Leipzig.

Alle Flechtenleiden

(nass oder trocken)
müssen weg, unsere zelli-
ge und billige Kar bringe
Ihre Leiden, auch vorzüg-
lich anzuwenden geg. alle
Flechtenreizektionen, Mit-
esser, Pickel, Gesichtsrö-
te usw. Fordern Sie
noch heute kostenlose
Aufklärung über die her-
vorragende und billige
Wenck-Kar.

**Frau Maria Wenzel,
Berlin W 15**
Kosmetisches u. sanitäres
Versandhaus / Abt. F 9

Eheleute

lest das lehrreiche Buch eines
erfahrenen Frauenarztes über
„Die Regulierung d. Kinder-
zahl“. Mark 3.— Vereini-
gung oder Nachnahme.
Maack, Am. 18, Berlin S. W. 25
Willibald Alexstern. 31.

Morfium Schloß Rheinböck, Godesberg/Rhein, Dr. Mueller-Roland, seit 1899.

Eukodal, Pantopon-
us, Kokain-
Entwöhnung
Prospekt frei

Alcohol



„Immer vorwärts! —“



niemals rückwärts!!!“



Auf Umwegen

„Jetzt bekommt mein alter Herr eine neue Frau zu verloben!“

„Wie – hat er Heiratsgedanken?“

„Er nicht – aber ich!“

*

Summ cuique

Die Hände auf dem Rücken geschlossen, den schweren Schädel vornüber geneigt, schritt der Minister in seinem Arbeitskammer auf und nieder, da sein Gewissen im harten Kampf mit der Gerechtigkeit lag. Immerzu stößte der Verzweifelte auf, dieweil hinter ihm der dienstfertige Sekretär ungeduldig mit der Feder im Tintenfaß stocherte. Bis zwölf Uhr mittags mußte der Schiedspruch im Bergbau gesprochen sein, sonst, nun, sonst standen alle Räder still: die Fabriken, die Eisenbahn, die Schiffsahrt, alles! –

Es pochte. Die Abordnung der Bergleute wurde gemeldet. Sie traten herein. Hagere, struppige Menschen, schwarzen Staub in den Wimpern, die Augen voll Not, aber auch voll Haß. Sie sprachen sachlich, etwas stösend, aber sie redeten sich die bedrückten Herzen frei.

„Wir hungern, Herr Minister; vierzig Mark die Woche bei vier Kindern und saurer Arbeit sind nur ein Almosen; kommen Sie in unsere Häuser: es sind Höhlen; die Kleinsten laufen in Feten, die Frauen sind krank, die Kinder sind krank, wir sind krank; die Herren Direktoren aber fahren Auto, das ärgert uns; morgen schlagen wir mit Knüppeln drein!“ –

Der Minister stand still und erschroden. Er klopfte dem ersten der Leute auf die Schulter, sagte:

„Sie haben recht, ohne Zweifel, Sie haben recht, das muß anders werden!“ –

Der Sekretär schrieb alles nieder. Die

Bergleute zogen ab. Abermal pochte es. Die Abordnung der Zechenbesitzer wurde gemeldet. Sie traten herein. Mächtige, bewußte Gestalten, in schwarzen Bratenröcken und forrext gebürsteten Zylindern. Sie sprachen sachlich, etwas ungestüm, aber sie redeten sich die Herzen frei.

„Wir müssen rechnen, Herr Minister; der Perkersteppich in unserem Verwaltungsgebäude stärkt so gut unsere Kreditfähigkeit wie der Zylinderhut und das Auto; erhöhen wir die Löhne, dann kostet eine Tonne Kohle fünf Mark mehr, dann stehen wir weit über Weltmarktpreis und gefährden den Absatz. Wir anerkennen die Notlage der Arbeiter, was aber geschieht, wenn der Umfag stutzt?“

Der Minister stand still und erschroden, da er solcher Wahrheit inne wurde, er drückte dem ersten der Herren die Hand, sagte:

„Sie haben recht, ohne Zweifel, Sie haben recht, das muß anders werden!“ –

Der Sekretär schrieb alles redlich nieder. Die Grubenbesitzer zogen ab, aber der Minister schritt wieder auf und nieder in der Amtsstube, die Hände auf dem Rücken geschlossen, den schweren Schädel vornüber geneigt. Wieder stritt sein Gewissen mit der harten Gerechtigkeit.

Da hob sich plötzlich sein Sekretär bescheiden vom Stuhle hoch, legte den Federhalter auf den Schreibtisch und sagte:

„Verzeihung, Herr Minister, zu jedem sagten Sie: Sie haben recht, das muß anders werden! – Stimmt denn das?“

Starr, fast blaß stand der Minister. Verzweiflung zerschnitt sein Gesicht. Er schritt auf den Sekretär los, faßte ihn am Rock und sagte:

„Sie haben recht, ohne Zweifel, Sie haben recht, das muß anders werden!“ –

Heinz Etegenweit

X. Krieg



Alpenhotel

„Sagen Sie mal, Verehrtester, die Jemen, die man hier sieht, hüpfen ja gar nicht?“

„Eö hupfa ja aa net, bals grad Mittag ess'n.“



„Angeklagter, Sie sollen schon im vorigen Jahr in Berlin eine Schwindlerlizenz geführt haben!“

„Ausgeschlossen – da war ich doch Faszadenletterer!“

*

Liebe Jugend!

Vor kurzem waren in der Tischelei große Manöver. Natürlich unter französischem Kommando. Monatelang wurden fabelhafte Vorbereitungen gemacht, Kanonen gepußt, Säbel geschliffen, französische Grammatik geübt. Eines Tages kommt das hohe Tier aus Frankreich. Seit einer Woche kann der tischeleiche General die französische Empfangsrede wie geölt. Alles läuft programmgemäß ab. In seiner Erwidrung meint der französische General: „Man merkt wirklich schon allein an der Sprache, daß unsere beiden Völker verebrüder sind! Es ist Z a t a s a c h e, Herr Kamerad, manche Worte in Ihrer schönen Ansprache klangen fast wie f r a n z ö s i s c h!“

Dierreicher

Das Zauberswort

Der italienische Faschist ist ein wahrhaft uneigennütziger Kämpfer. Ich hatte in Italien Gelegenheit, dies zu beobachten. – „Sie werden sehen!“ sagte mir ein entfernter bekannter Faschistenhauptmann, „ein Zauberswort gibt es, für das jeder Faschist in den Tod geht: Mussolini!“ – Am nächsten Abend durfte ich einem Faschistenalarm beiwohnen. Alle Schwarzhemden stehen da, bloß ein einziger fehlt: Leutnant Carbonaro, zu dessen Haus man über eine halbe Stunde in die Berge steigen muß. Peinlich in der Nacht. „Im Namen des Königs!“ ruft der Kommandant, „wer holt den Leutnant Carbonaro?“ – Grabesruhe. – „Im Namen Italiens!“ brüllt der Kommandant, „wer holt den Leutnant Carbonaro?“ – Grabesruhe. – „Im Namen Mussolinis!“ tobt der Kommandant, „wer holt für 10 Lire den Leutnant Carbonaro?“ – Es meldet sich die ganze Kompanie.

Dierreicher

Aphorismus

Diplomatie ist der Spannungsgleich zwischen eigenem Wollen und anderer Können.

Helga Pennig



Wohltat und Erquickung

Jede neue Waschung mit Elida-Haar-
pflege ist eine neue, angenehme Über-
raschung. Durch Frische und Duft
belebte Kopfnerven geben gehobene
Stimmung und gesteigerte Arbeitskraft.

Elida-Haarpflege reinigt nicht nur das Haar, sondern
auch die Kopfhaut. Sie verhindert die Schuppenbildung
und befreit dadurch von einem höchst lästigen Übel.

Das Haar wird weich und geschmeidig
und legt sich leicht in die Frisur.

30 Pfennige das Päckchen

ELIDA HAARPFLEGE

PARFUMERIE »ELIDA« A. G., LEIPZIG-WAHREN

Senden Sie mir **kostenlos** ein Originalpäckchen ELIDA-
III. 1/2 10 HAARPFLEGE 30 Pfennige Ladenpreis. 2.

Name.....

Adresse.....

Kleben Sie, bitte, den ausgefüllten Kupon auf die Rückseite einer Postkarte.



BEVOR SIE SICH AUSSTATTEN BESUCHEN SIE DIE DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN

A - G

HELLERAU BEI DRESDEN
UND MÜNCHEN
VERKAUFSSTELLEN:

DRESDEN, PRAGERSTRASSE 11
MÜNCHEN, WITTELSBACHERPLATZ 1
BERLIN, KÖNIGGRÄTZERSTRASSE 22
VERTRETUNGEN: ESSEN, A. EICK SÖHNE
KÖLN, RICHMODISHAUS FÜR KUNST
UND HANDWERK G.M.B.H.

RICHMODSTRASSE 4

HAMBURG, HANSA WERKSTÄTTEN
GROSSE BLEICHEN 28

ODER

VERLANGEN SIE DAS NEUE
HAUSGERÄT-PREISBUCH D 2
SIE ERHALTEN EINE SCHÖNE MAPPE

MIT 100 ABBILDUNGEN VON

WOHNZIMMERN

SCHLAFZIMMERN

ESSZIMMERN

DAMENZIMMERN

HERRENZIMMERN

PREIS 5 MARK GEGEN

EINSENDUNG ODER NACHNAHME

